

Präambel.....	3
Kapitel 1.1: Schadstoffe verringern	5
Kapitel 1.2: Stadtgrün schützen.....	7
Kapitel 1.3: Abfallvermeidung	9
Kapitel 1.4: Klimagerechtigkeit.....	11
Kapitel 1.5: Energie- und Wärmeversorgung	13
Kapitel 2.1: Leistungen im Sozialbereich	15
Kapitel 2.2: Flucht und Migration	17
Kapitel 2.3: Inklusion	19
Kapitel 2.4: Feminismus	21
Kapitel 2.5: Queerpolitik.....	23
Kapitel 2.6: Gesundheit	25
Kapitel 2.7: Globale Nachhaltigkeit	27
Kapitel 3.1: Sicherheit.....	29
Kapitel 3.2: Bürger*innenbeteiligung.....	31
Kapitel 3.3: Digitalisierung.....	33
Kapitel 3.4: Kultur	35
Kapitel 3.5: Sport	37
Kapitel 4.1: Finanzen	39
Kapitel 4.2: Wirtschaftsförderung	41
Kapitel 4.3: Sozialer Arbeitsmarkt	43
Kapitel 5.1: Familie	45
Kapitel 5.1: Jugendpartizipation	47
Kapitel 5.3: KiTa	49
Kapitel 5.4: Schule	51
Kapitel 5.5: Lebenslanges Lernen	53
Kapitel 6.1: ÖPNV	55

Kapitel 6.1: Zweirad- und Fußgängerverkehr	57
Kapitel 6.3: Infrastruktur	59
Kapitel 6.4: Wohnen	61
Kapitel 6.5: interkommunale Vernetzung.....	63
Kapitel 7.1: Stadtbezirk Wanne	65
Kapitel 7.2: Stadtbezirk Herne-Mitte.....	68
Kapitel 7.3: Stadtbezirk Eickel.....	71
Kapitel 7.4: Stadtbezirk Sodingen.....	74
Kapitel 7.5: Funkenberg-Quartier.....	76
Kapitel 7.6: Blumenthal	78

Präambel

1 Wir Herner GRÜNE engagieren uns für ein gerechtes und lebenswertes Umfeld für
2 die Menschen in unserer Stadt! Bei der Kommunalwahl 2025 geht es um diese
3 Fragen: Wie können wir die Interessen und das Wissen der Bürger*innen endlich
4 besser nutzen, um eine an den Menschen orientierte Stadtpolitik zu machen? Wo
5 soll es mit unserer dicht bebauten Stadt hingehen, in der Fläche knapp ist und
6 daher zwischen unterschiedlichen Ansprüchen gerecht verteilt werden muss? Wie 7
schützen wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen tatsächlich wirksam und wie 8
sichern wir, dass die Umweltbelastungen in unserer Stadt endlich weniger werden?
9 Wie finden wir in unserer Zuwanderungsstadt zu einem gelingenden
Miteinander, zu
10 echter Willkommenskultur und zu guten und praktikablen Regeln des 11
Zusammenlebens?

12 Wir Herner GRÜNEN beantworten diese Fragen durch unser kommunalpolitisches
13 Engagement seit vielen Jahren. In diesem Wahlprogramm findest du unsere Ziele
14 und konkrete Pläne für die kommende Ratswahlperiode 2025 bis 2030. Wir treten
15 bei der Kommunalwahl 2025 an, um dieses Programm verwirklichen zu können
16 Schön, dass Du dich für unsere Ideen interessierst. Wir wünschen Dir eine
17 aufschlussreiche und inspirierende Lektüre. Wenn Du Dich für unsere Ideen
18 begeistern kannst, freuen wir uns über Dein Vertrauen durch Deine Stimmen bei
19 der Kommunalwahl 2025 – für unsere Oberbürgermeisterkandidatin Sabine von der
20 Beck, für unsere GRÜNE Fraktion im Rat der Stadt und für die GRÜNEN
21 Kandidierenden in den Bezirksvertretungen. Und wenn Du den ökologischen Umbau
22 unserer Stadt mitgestalten und für mehr Gerechtigkeit in unserer Stadt streiten 23 willst,
komm doch einfach in unser Team bei Bündnis 90 / Die Grünen im 24 Kreisverband
Herne!

25 Herne, eine Stadt voller unterschiedlicher Herkunft und Geschichten, steht vor
26 gewaltigen Herausforderungen und großen Möglichkeiten. Wir glauben fest daran,
27 dass eine Zukunft, die lebenswert und nachhaltig ist, nur dann möglich ist, wenn 28 wir
die Prinzipien der ökologischen Nachhaltigkeit, sozialen Gerechtigkeit und 29
demokratischen Teilhabe fest verankern.

30 Als GRÜNE setzen wir uns für eine lebendige Stadt ein, in der die Orientierung
31 an Natur- und Umweltschutz nicht nur auf dem Papier stehen, sondern in jeder
32 unserer Entscheidungen konkret verankert ist. Unser Herz schlägt für eine
33 ökologische Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse aller Generationen
34 gleichermaßen in den Blick nimmt und dabei unsere natürlichen Lebensgrundlagen 35
und die Ressourcen bewahrt.

36 Doch nicht nur das: Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der jede*r einen
37 Platz hat, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Einkommen. Unsere Vision ist
38 eine
39 Stadt, in der nachhaltige Mobilität, bezahlbarer Wohnraum, Bildungsgerechtigkeit
40 und
41 soziale Infrastruktur keine leeren Versprechen mehr sind, sondern erlebbare
42 Realität für alle Menschen. Basisdemokratie und Transparenz sind die

43 Grundelemente unserer Politik. Mit Leidenschaft setzen wir uns für eine offene,
44 bürger*innennahe Verwaltung ein, die die Mitwirkung der Menschen nicht als 45 lästige
Pflichtübung begreift, sondern aktiv fördert und als Ressource für 46 kluges Handeln
nutzt.

47 Die Verwaltung muss die Stimmen der Menschen in unserer Stadt mit Respekt,
48 Ernsthaftigkeit und echtem Interesse hören. Wir setzen darauf, dass die Stadt
49 Herne endlich konsequent auf Bestenauslese bei der Personalauswahl setzt und
50 dass Corporate Compliance im Konzern Stadt als Selbstverständlichkeit gelebt
51 wird. Dafür steht unsere Kandidatin für das Amt der Oberbürgermeisterin, Sabine
52 von der Beck, wie keine andere. Sie möchte Herne zu einer "Mit-Mach"-Stadt
53 entwickeln und in den Entscheidungsfindungsprozessen der Stadtpolitik Fenster
54 schaffen für die Mitwirkung der Stadtgesellschaft. Wir Herner GRÜNEN und unsere 55
Kandidat*innen für den Stadtrat und die Bezirksvertretungen teilen diese Vision.

Kapitel 1.1: Schadstoffe verringern

Als Herner GRÜNE wollen wir:

- den Lärmschutz stärken
- den Schadstoffausstoß überwachen und senken
- die Luftreinhaltung forcieren
- die Wasserqualität verbessern
- bestehende Altlasten aus den Böden holen

Gesunde Luft, sauberes Wasser und schadstofffreie Böden sind essenziell für gute Lebensbedingungen in unserer Stadt. Die bisherigen Versäumnisse in der kommunalen Umweltpolitik schlagen sich beispielsweise im Krebsregister mit signifikant hohen Neuerkrankungen und Sterbefällen nieder. Gerade Herne als Zentrum des Ruhrgebiets ist besonders von Industriebetrieben sowie Verkehrsachsen geprägt. Damit gehen Lärm, Stickoxide, Feinstaub und der Ausstoß anderer Schadstoffe einher. Umfassende Schutzmaßnahmen für die Gesundheit der Herner Bürger*innen sind lange überfällig! Insbesondere wollen wir uns dafür einsetzen, die Zentraldeponie Emscherbruch bis 2030 zu schließen.

Lärmschutz stärken

Wir wollen die Umsetzung des Lärmaktionsplanes vorantreiben. Die Auslösewerte müssen sinken, so dass der Lärmaktionsplan mehr Betroffene schützt.

Schadstoffausstoß besser überwachen und senken

Wir wollen zum Beispiel beim Abriss alter Gewerbegebäude eine bessere Bauüberwachung und fordern eine kritische Begleitung regionaler Genehmigungsverfahren von Industrieanlagen mit Schadstoffemissionen und Reduzierung der Schadstoffquellen. Wir dürfen auch die Menschen nicht vergessen, die direkt in den Betrieben und somit in engem Kontakt mit den gefährlichen Stoffen arbeiten. Für uns ist klar: Umweltschutz ist auch Arbeitsschutz! Statt diese Probleme unter den Teppich zu kehren, wollen wir offen an Lösungen arbeiten.

Luftreinhaltung forcieren

Wir fordern umfassende und regelmäßige Schadstoffmessungen im gesamten Stadtgebiet, die durch Modellrechnungen und Simulationen zu einem realistischen Bild der Schadstoffbelastung in der Luft zusammengeführt werden. Als Ursachenbekämpfung ist auch eine Verkehrswende zum Umweltverbund erforderlich.

Wasserqualität verbessern

Wir fordern die weitgehende Renaturierung von Gewässern entsprechend der EU Richtlinien, insbesondere der Bäche. Eine gute Wasserqualität und Pflegekonzepte zur Erhaltung und ökologischen Verbesserung der städtischen Teiche in den

92 Grünanlagen (regelmäßige Pflege statt Reagieren auf Notfälle) sind für uns eine 93
Selbstverständlichkeit.

94 **Bestehende Altlasten aus den Böden holen**

95 Wir legen großen Wert auf den Schutz vor Versickerung bei Altlasten im Boden. 96
Für die Verringerung der Schadstoffbelastung in Böden sind - soweit die 97
Verursacher nicht mehr zu belangen sind - Fördermittel zu nutzen.

Kapitel 1.2: Stadtgrün schützen

Als Herner GRÜNE wollen wir:

- die jährliche Bilanzierung von Ver-/Entsiegelung sowie Baumfällungen
- eine Netto-Null-Versiegelung bei neuen Bauvorhaben
- eine bessere Informationspolitik bei Bebauungsanträgen
- die Förderung von Entsiegelungsprojekten und Ausgleichsflächen
- die Stärkung des Baumschutzes und der Aufforstung

In unserer Stadt sind Baumschutz, Grünflächen und mehr Bepflanzung von zentraler

Bedeutung für die Lebensqualität. Besonders die Corona-Krise hat den Wert von Freiflächen als wichtige Naherholungsräume hervorgehoben. Doch die Versiegelung

von Flächen und die fortlaufende Zerstörung von Grünflächen durch Bebauung setzen der Natur und dem Klimaschutz zunehmend zu. Eingriffe in die Natur müssen

daher auf ein Minimum reduziert und durch sinnvolle Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Wir Herner GRÜNE setzen uns dafür ein, dass nachhaltiger und ökologischer Umgang mit Flächen endlich Priorität bekommt.

Jährliche Bilanzierung von Ver-/ Entsiegelung sowie Baumfällungen

Wir fordern eine jährliche Bilanzierung der Ver- und Entsiegelung von Flächen sowie der erteilten Baugenehmigungen und Baumfällungen. Nur durch eine transparente und regelmäßige Erhebung dieser Daten können wir Umweltschäden und die Wirksamkeit von Kompensationsmaßnahmen im Blick behalten. Eine solche Bilanzierung sorgt für eine genaue Überprüfung, ob die Maßnahmen tatsächlich im Einklang mit dem Umweltschutz stehen.

Netto-Null-Versiegelung bei neuen Bauvorhaben

Bei neuen Bauvorhaben soll es nur dann zu weiteren Versiegelungen kommen, wenn diese durch Entsiegelung an anderer Stelle ausgeglichen werden. Das Konzept der Netto-Null-Versiegelung stellt sicher, dass jede neue Bebauung oder Versiegelung keinen weiteren Verlust an Grünflächen nach sich zieht. Dies erfordert die frühzeitige Planung und den gezielten Einsatz von Flächenrecycling, um bereits versiegelte Flächen zu nutzen und so den natürlichen Raum zu erhalten.

Bessere Informationspolitik bei Bebauungsanträgen

Es ist wichtig, dass Informationen über relevante Bebauungsanträge regelmäßig im Planungsausschuss vorgestellt und transparent gemacht werden. Diese Maßnahme sorgt dafür, dass die Öffentlichkeit frühzeitig in den Planungsprozess einbezogen wird und mögliche Auswirkungen auf die Umwelt rechtzeitig diskutiert werden können. Nur so können ökologische Aspekte wirksam in die Planung einfließen und langfristige Umweltschäden vermieden werden.

Förderung von Entsiegelungsprojekten und Ausgleichsflächen

133 Zur Kompensation verlorener Grünflächen müssen Entsiegelungsprojekte aktiv
134 gefördert werden. Diese Projekte können dazu beitragen, versiegelte Flächen in 135
natürlichen Zustand zurückzuführen und so einen Ausgleich für die in der Stadt
136 notwendigen Bauvorhaben zu schaffen. Darüber hinaus sollen auch
137 Ausgleichsflächen auf Vorrat (Ökokonto) geschaffen werden, die als Puffer für 138
zukünftige Eingriffe dienen und die ökologische Vielfalt in der Stadt fördern.

139 **Stärkung des Baumschutzes und der Aufforstung**

140 Der Baumschutz muss in der Bauleitplanung einen höheren Stellenwert erhalten, um
141 die bestehenden Grünflächen in unserer Stadt zu bewahren. Dies beinhaltet auch
142 eine verstärkte Aufforstung, vor allem mit klimaresilienten und
143 standortgerechten Bäumen, die insbesondere in den heißen Sommermonaten durch
144 konstante Bewässerung begleitet werden muss. Zusätzlich sollen naturnahe 145
Blühstreifen für Bienen und andere Nützlinge geschaffen werden, um den 146
Artenreichtum zu fördern und das ökologische Gleichgewicht zu erhalten.

Kapitel 1.3: Abfallvermeidung

Als Herner GRÜNE wollen wir:

- die Entstehung von Abfällen vermeiden
- das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Verschmutzung fördern
- die Präsenz städtischer Ordnungsdienste erhöhen
- kostenlose Sperrmülltermine und die kostenfreie Nutzung des Recyclinghofes für Privatpersonen
- die Weiterentwicklung der städtischen Abfallkonzepte

Für uns GRÜNE ist es entscheidend, das Thema der Verschmutzung in städtischen Bereichen wie Plätzen, Wegen und Grünanlagen anzugehen, um eine ökologisch gesunde Stadt zu schaffen. Wir sehen hierin vor allem eine Aufgabe für die Zivilgesellschaft, die ein erhöhtes Bewusstsein für den eigenen Einfluss auf die Umwelt erfordert. Idealerweise sollte dieses Verantwortungsgefühl von den Bürger*innen selbst entwickelt werden. Wenn dies jedoch nicht ausreichend geschieht, müssen die zuständigen Behörden und öffentlichen Dienste aktiv eingreifen. Illegale Müllentsorgung und das Wegwerfen von Abfällen tragen dazu bei, dass sich viele Bürger*innen unwohl fühlen. Daher ist es unerlässlich, die städtischen Ordnungs- und Reinigungsdienste besser auszustatten, damit sie effektiver gegen diese Herausforderungen vorgehen können.

Entstehung von Abfällen vermeiden

Wir setzen uns dafür ein, dass grundsätzlich weniger Abfall entsteht, indem wir auf mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung setzen. Dazu gehört es, Bewusstsein für überflüssigen Verbrauch zu schaffen und die Bevölkerung aktiv zur Vermeidung von Abfall zu motivieren. Maßnahmen wie Aufklärungskampagnen und die Förderung von Mehrwegverpackungen können dazu beitragen, Abfallmengen signifikant zu reduzieren. Zudem fordern wir konsequentes Engagement in Sachen Kreislaufwirtschaft und die Beteiligung der Wirtschaft in Projekte zur Circular Economy.

Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Verschmutzung

Wir wollen das zivilgesellschaftliche Engagement gegen die Verschmutzung des öffentlichen Raums stärken, indem wir Initiativen und Gruppen unterstützen, die sich für Sauberkeit und Umweltschutz einsetzen. Dies kann durch die Bereitstellung von Ressourcen, Unterstützung bei Projekten und die Förderung von lokalen Aktionen geschehen. Wir wollen Aktionen fördern, die der Sensibilisierung für sachgerechte Abfallentsorgung dienen, z.B. an Schulen oder Kindertagesstätten.

Erhöhung der Präsenz städtischer Ordnungsdienste

Eine höhere Präsenz der städtischen Ordnungsdienste, insbesondere in

183 Fußgängerzonen und auf Grünflächen, ist notwendig, um gegen illegale
184 Müllentsorgung und unsachgemäße Abfallentsorgung vorzugehen. Durch verstärkte
185 Kontrollen können die Einwohner*innen besser sensibilisiert werden. So können 186 wir
erreichen, dass die Stadt sauberer wird und sich die Menschen wieder stärker 187 für ihre
Umgebung verantwortlich fühlen.

188 **Kostenlose Sperrmülltermine und Nutzung des Recyclinghofes für Privatpersonen**

189 Wir fordern kostenlose Sperrmülltermine und eine kostenfreie Nutzung des
190 Recyclinghofes für Privatpersonen, um die Entsorgung von Altgeräten und größeren
191 Abfällen zu erleichtern. Diese Maßnahme soll über die Abfallgebühren finanziert
192 werden, um den Zugang zu umweltfreundlicher Entsorgung für alle Bürger*innen zu 193
ermöglichen. Durch diese Angebote wird nicht nur die illegale Müllentsorgung 194
reduziert, sondern auch die Wiederverwertung von Materialien gefördert.

195 **Weiterentwicklung der städtischen Abfallkonzepte**

196 Wir fordern die Weiterentwicklung des städtischen Abfallkonzepte. So muss eine
197 Anpassung der Leerungsintervalle und der Anzahl der jeweiligen Container für 198
Altpapier, Altglas und Altkleider an den tatsächlichen Bedarf und stärkere 199 Kontrolle
und Reinigung der Containerstandplätze erfolgen.

Kapitel 1.4: Klimagerechtigkeit

201 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 202 • einen eigenständigen Fachbereich Umwelt- und Klimaschutzstrategie
- 203 • Klimaanpassung als Bestandteil der Stadtplanung
- 204 • besseren Schutz vor und bei Extremwetterereignissen
- 205 • eine klimagerechte Verwaltungspraxis
- 206 • die Erhöhung und Förderung des Anteils an erneuerbaren Energien

207 Klimaschutz ist die Menschheitsaufgabe unserer Zeit. Während global an der
208 Emissionsreduktion gearbeitet wird, müssen Klimaschutz und
Klimafolgenanpassung
209 auch vor Ort als zentrale To-Do's für eine zukunftsfähige Stadt verstanden
210 werden. Als Herner GRÜNE machen wir uns dafür stark, dass bei allen Planungen
211 und Projekten die Auswirkungen auf Klima und Natur mitgedacht werden. Zu oft
212 beschränkt sich das städtische Engagement auf die Erstellung von Konzepten, ohne
213 dass sie zur Anwendung kommen. Wir werden weiter dafür kämpfen, dass der
214 Klimanotstand endlich ernst genommen wird!

215 **Eigenständiger Fachbereich Umwelt- und Klimaschutzstrategie**

216 Wir fordern die Wiedereinrichtung eines eigenständigen Fachbereichs Umwelt.
217 Zudem brauchen wir eine eigene Stabstelle Klimaschutz im Bereich der
218 Oberbürgermeister*in, die mit mehr Personal und umfangreichen (Förder-)Mitteln
219 auszustatten ist. Eine Strategie, um die Klimaneutralität bis 2045 oder eher zu
220 erreichen, muss mit verbindlichen und überprüfbaren Klimaschutzzielen
221 hinterlegt werden. Klare Maßnahmen, die auf konkrete, messbare Ergebnisse 222
abzielen, erlauben eine ständige Evaluierung der Fortschritte. So wird der 223
Klimanotstand ernst genommen und der Beitrag zum Klimaschutz gesichert.

224 **Klimaanpassung als Bestandteil der Stadtplanung**

225 Die Klimaanpassung muss in allen Planungsprozessen berücksichtigt werden, um der
226 zunehmenden Häufigkeit von Extremwetterereignissen wie Hitze und Starkregen zu
227 begegnen. Bei Neubauten und städtischen Entwicklungen sollen Maßnahmen zur
228 Verbesserung der Luftqualität, Reduktion von Hitzeinseln und Wasserretention
229 standardmäßig integriert werden. Die Stadtplanung muss so gestaltet werden, dass 230
sie nicht nur den Klimaschutz, sondern auch die Anpassung an die Klimafolgen 231
fördert.

232 **Schutz vor und bei Extremwetterereignissen**

233 Zum Schutz der Bevölkerung an heißen Tagen müssen Hitzeschutzpläne entwickelt
234 werden. Zudem macht es Sinn, dauerhaft Parkbänke in Schattenlage zur Nutzung an
235 Hitzetagen aufzustellen. Hauseigentümer*innen sind zu beraten, wie sie sich in 236
besonders überflutunggefährdeten Bereichen schützen können.

237 **Klimagerechte Verwaltungspraxis**

238 Wir fordern einen CO₂-Check in relevanten Beschlussvorlagen städtischer Gremien
239 sowie verwaltungsintern bei allen Einkäufen städtischer Dienststellen sowie
240 Stadttöchtern. Zudem sollen städtische Klimamanager*innen bei angemessener
241 Bezahlung fest angestellt werden. Die städtische Öffentlichkeitsarbeit im 242 Internet soll
so überarbeitet werden, dass Klima- und Umweltthemen besser zu 243 finden sind.

244 **Erhöhung und Förderung des Anteils erneuerbarer Energien**

245 Wir fordern, den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen. Besonders in
246 Industrie- und Gewerbegebieten sowie bei städtischen Gebäuden und Gebäuden
247 städtischer Tochtergesellschaften müssen Photovoltaikanlagen und Solarthermie
248 zur Strom- und Wärmeerzeugung verstärkt eingesetzt werden. Die Stadt soll durch 249
Programme zur Solardachförderung und Energieberatungen auch die regenerative 250
Stromerzeugung von Privaten unterstützen.

Kapitel 1.5: Energie- und Wärmeversorgung

250 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 251 • die Erschließung neuer Wärmequellen
- 252 • die Integration der Wohnungswirtschaft in die Wärmeplanung
- 253 • eine breite Aufstellung der Wärmeplanung
- 254 • die Energieeffizienz städtischer Immobilien fördern
- 255 • die Einbindung von Klimaschutzmanager*innen/Energieberater*innen

256 Als Herner GRÜNE setzen wir uns für eine nachhaltige Wärmeversorgung ein, die
257 sich am Ziel der Klimaneutralität ausrichtet. Wir wissen nicht erst seit Beginn
258 des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, dass die derzeitige Abhängigkeit
259 von fossilen Brennstoffen wie Gas und Kohle nicht zukunftsfähig ist und neue,
260 klimafreundliche Wärmequellen erschlossen werden müssen. Dabei ist es uns
261 wichtig, nicht nur die Wärmeerzeugung zu betrachten, sondern auch die
262 Effizienzsteigerung bei bestehenden Gebäuden zu fördern. Durch innovative
263 Ansätze und die Einbindung relevanter Akteure wollen wir eine umfassende und
264 effektive kommunale Wärmeplanung vorantreiben. Unser Ziel ist es, die dicht
265 besiedelte Stadt Herne zu einer Vorreiterstadt im Bereich nachhaltiger 266
Wärmeversorgung zu machen.

267 **Erschließung neuer Wärmequellen**

268 Die Identifikation neuer Wärmequellen kann zur Reduzierung des fossilen
269 Brennstoffverbrauchs in Herne beitragen. Abwärme aus Industrieprozessen oder
270 Rechenzentren bietet beispielsweise auch Potenziale zur Nutzung als
271 klimafreundliche Energiequelle. Der Ausbau der Fernwärmenetze muss auch solche 272
Quellen berücksichtigen.

273 **Integration der Wohnungswirtschaft in die Wärmeplanung**

274 Die frühzeitige Einbindung von Verbänden der Wohnungswirtschaft ist wichtig, um
275 innovative Ideen und finanzielle Ressourcen für neue Wärmeversorgungsprojekte zu
276 gewinnen. Diese Kooperation kann dazu beitragen, dass neue Technologien 277
schneller implementiert werden können. Zudem fördert sie den Austausch zwischen
278 öffentlichen Institutionen und privaten Akteur*innen.

279 **Breite Aufstellung der Wärmeplanung**

280 Unterschiedliche Optionen und Pfade zur Verbesserung der Wärmeversorgung sollen
281 systematisch geprüft werden. Neben Fernwärme und Wärmepumpen sollten auch 282
erneuerbare Energien wie Solarenergie sowie Maßnahmen zur Senkung des 283
Gesamtwärmeverbrauchs berücksichtigt werden.

284 **Förderung der Energieeffizienz städtischer Immobilien**

285 Die kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz städtischer Gebäude ist ein

286 zentraler Bestandteil unserer politischen Agenda. Durch regelmäßige
287 Überprüfungen im Immobilienausschuss wollen wir sicherstellen, dass alle
288 Möglichkeiten zur Verbesserung genutzt werden. Dies trägt nicht nur zur 289
Reduzierung des CO2-Ausstoßes bei, sondern senkt auch langfristig 290 Betriebskosten.

291 **Einbindung von Klimaschutzmanager*innen/Energieberater*innen**

292 Mit der Einstellung unabhängiger Klimaschutzmanager*innen sollen
293 Hauseigentümer*innen gezielt beraten und unterstützt werden, um die kommunale
294 Wärmeplanung effektiv umzusetzen. Diese Expert*innen sollen sich vor Ort
295 einbinden, wertvolle Informationen über Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung 296
bereitstellen und helfen, individuelle Lösungen zu finden, die ökologisch und 297
wirtschaftlich sinnvoll sind.

Kapitel 2.1: Leistungen im Sozialbereich

298 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 299 • die Einführung einer Herne-Card für Kinder mit vergünstigten Angeboten
- 300 • Energiesperren vorbeugen
- 301 • die Ausweitung der Stadtbezirkskonferenzen auf die Zivilgesellschaft
- 302 • die Bereitstellung einer Wohnung für wohnungslose Menschen bei größeren
303 Bauprojekten
- 304 • die Sichtbarkeit von Senior*innen in der Stadt erhöhen

305 Die Sozialstruktur in Herne ist durch niedrige Kaufkraft, Bildungsarmut und
306 Langzeitarbeitslosigkeit geprägt. Eine effektive Sozialpolitik muss diese
307 Gruppen in den Fokus nehmen, ohne andere Bevölkerungsgruppen zu
vernachlässigen. 308 Es ist wichtig, bestehende Angebote wie die
Schuldnerberatung und 309 Verbraucherzentrale zu erhalten, da sie essenzielle
Unterstützung bieten.

310 Besonderes Augenmerk legen wir zudem auf die Bekämpfung von Kinderarmut:
Jedes

311 dritte Kind in unserer Stadt wächst in Armut auf! Unser GRÜNES Ziel ist es, 312
soziale Gerechtigkeit zu fördern und allen Bürger*innen Zugang zu wichtigen 313
Ressourcen und Informationen zu ermöglichen.

314 **Einführung einer Herne-Card für Kinder mit vergünstigten Angeboten**

315 Die Herne-Card soll für alle Kinder zum Preis von 10,-€ erhältlich sein und
316 ihnen Zugang zu freien oder reduzierten Angeboten in den Bereichen Mobilität,
317 Sport und Kultur bieten. Besonders in den Schulferien können solche Angebote
318 eine wichtige Rolle spielen, um Kindern vielfältige Freizeitmöglichkeiten zu 319 eröffnen.
Diese Maßnahme würde nicht nur die Teilhabechancen erhöhen, sondern 320 auch
Familien finanziell entlasten.

321 **Energiesperren vorbeugen**

322 Energiesperren haben eine dramatische Wirkung auf die Menschen, die von ihnen
323 betroffen sind. Wir fordern, dass die Beratungsangebote bei den Herner
324 Stadtwerken wieder aufgestockt werden, um die ansteigende Zahl der
325 Energiesperren wieder zu senken. Zudem wollen wir, dass der schnellere Ausbau
326 der „Prepaid“-Stromzähler forciert wird, da sie sich als hilfreiches Tool 327 bewährt
haben.

328 **Ausweitung der Stadtbezirkskonferenzen auf die Zivilgesellschaft**

329 Durch die Einbindung engagierter Bürger*innen in die Stadtbezirkskonferenzen
330 kann nachbarschaftliches Engagement gestärkt werden. Den Teilnehmer*innen sollte
331 eine Geldsumme zur Verfügung stehen, um lokale Projekte umzusetzen und 332
Gemeinschaftsinitiativen zu fördern. Der bisherige Fokus auf Kinder und
333 Jugendliche soll erweitert werden, um alle Altersgruppen einzubeziehen.

334 **Bereitstellung einer Wohnung für wohnungslose Menschen bei größeren
Bauprojekten**

335 Bei Bauprojekten ab 20 Mieteinheiten sollte mindestens eine Wohnung für
336 wohnungslose Menschen bereitgestellt werden, um den „Housing first“- Ansatz
337 umzusetzen. Dieses Konzept hat sich international bewährt und kann dazu
338 beitragen, die Zahl der wohnungslosen Menschen erheblich zu reduzieren. Solche 339
Maßnahmen fördern soziale Integration und bieten Betroffenen eine stabile 340
Lebensgrundlage.

341 **Sichtbarkeit von Senior*innen in der Stadt erhöhen**

342 Viele ältere Menschen sind mobil und an Aktivitäten interessiert, haben jedoch
343 Schwierigkeiten, passende Angebote zu finden. Wir wollen eine Stelle „Leben im
344 Alter“ nach Bochumer Vorbild einrichten. Im Fokus sollen insbesondere die 345
bedarfsgerechte Erweiterung der Herne-App und die Aufwertung des Beirats für 346
Senior*innen stehen.

Kapitel 2.2: Flucht und Migration

347 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 348 • die Verstetigung und den Ausbau bestehender Integrationsangebote
- 349 • die Verbesserung der Lage in der Ausländerbehörde
- 350 • die personelle Aufstockung der Einbürgerungsstelle
- 351 • das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingshilfe besser unterstützen
- 352 • die Übernahme einer Patenschaft für ein Seenotrettungsschiff

353 Unsere Stadt wird ganz wesentlich durch ihre kulturelle Vielfalt geprägt. Viele
354 Herner*innen haben eine internationale Geschichte und bringen ihre Perspektiven
355 in das Zusammenleben vor Ort ein. Damit sind unbestritten Herausforderungen
356 verknüpft, die gesellschaftlich ausgehandelt und politisch gestaltet werden
357 müssen. Vor allem aber liegt in der Vielfalt ihrer Einwohner*innen eine große
358 Stärke unserer Stadt, auf die wir stolz sein können und die es zu verteidigen
359 gilt! In den letzten Jahren beobachten wir mit
360 Sorge, wie die offene, pluralistische Gesellschaft von rechtsaußen, aber auch
361 aus konservativen Kreisen immer stärker angegriffen wird. Als Herner GRÜNE ³⁶²
stehen wir aus Überzeugung an der Seite derjenigen, die Unterstützung brauchen,
³⁶³ damit ihr Anspruch auf Schutz und Teilhabe in unserer Stadt Realität wird.

364 **Verstetigung und Ausbau bestehender Integrationsangebote**

365 Die kulturelle Vielfalt in Herne erfordert gut funktionierende
366 Integrationsangebote, die kontinuierlich unterstützt werden müssen. Wir fordern
367 die Stadt auf, bestehende Programme nicht nur zu erhalten, sondern auch
368 auszubauen, um den Bedürfnissen aller Bürger*innen gerecht zu werden. Dies ³⁶⁹
umfasst sowohl Sprachkurse als auch soziale Projekte, die den Austausch und ³⁷⁰
Verständigung fördern.

371 **Verbesserung der Lage in der Ausländerbehörde**

372 Die Ausländerbehörde in Herne hat seit Jahren mit organisatorischen und
373 personellen Engpässen zu kämpfen, was sowohl für Mitarbeiter*innen als auch für
374 Antragsteller*innen belastend ist. Wir fordern eine umfassende Optimierung der
375 Abläufe sowie eine Verbesserung der Kontakt- und Zugangsmöglichkeiten zur
376 Behörde. Sie sollte nicht als Hindernis, sondern als Förderin von Integration
377 wahrgenommen werden. Auf lange Sicht fordern wir, die Ausländerbehörde und das ³⁷⁸
Kommunale Integrationszentrum unter dem Dach einer Willkommensbehörde zu ³⁷⁹
vereinen.

380 **Personelle Aufstockung der Einbürgerungsstelle**

381 Der Rückstand bei den Anträgen zur Einbürgerung muss dringend abgebaut werden, ³⁸²
um Menschen, die sich jahrelang engagiert haben, nicht unnötig warten zu lassen.

383 Eine weitere personelle Aufstockung der Einbürgerungsstelle ist notwendig, um 384
die Bearbeitungszeiten zu verkürzen. Das ist eine Frage des Respekts für die 385
Antragsteller*innen, die sich seit Jahren für unsere Stadt engagieren!

386 **Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe besser unterstützen**

387 Ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingshilfe leisten einen unverzichtbaren
388 Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt und verdienen daher
389 bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. Wir fordern die Stadt auf,
390 diesen Stimmen mehr Gehör zu schenken und sie aktiv in Entscheidungsprozesse 391
einzubeziehen. Zudem sollten Ressourcen bereitgestellt werden, um ihre 392 Initiativen
zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

393 **Übernahme einer Patenschaft für ein Seenotrettungsschiff**

394 Als „Sicherer Hafen“ sollte Herne aktiv zur zivilen Seenotrettung beitragen und
395 die Möglichkeit nutzen, eine Patenschaft für ein Seenotrettungsschiff zu
396 übernehmen. Dies würde nicht nur ein starkes Zeichen der Solidarität setzen,
397 sondern wäre auch ein praktischer Beitrag, damit Menschen auf der Flucht nicht 398
mehr im Mittelmeer ertrinken. Unsere Nachbarstadt Bochum hat bereits erfolgreich 399
eine solche Patenschaft realisiert – Herne kann das ebenfalls!

Kapitel 2.3: Inklusion

400 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 401 • inklusive Bildung und frühkindliche Förderung sicherstellen
- 402 • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum zum Standard machen
- 403 • eine inklusive Arbeitswelt schaffen
- 404 • die strategische Ausrichtung der WeWoLe Stiftung e.V. politisch begleiten
- 405 • Barrierefreies Wohnen ermöglichen

406 Für uns Herner GRÜNE steht fest: Inklusion ist ein Grundrecht! Jeder Mensch – 407
unabhängig von körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen – soll in
408 allen Bereichen des Lebens selbstbestimmt teilhaben können. Wir wollen unsere
409 Stadt so gestalten, dass Inklusion nicht nur in einzelnen Projekten sichtbar,
410 sondern zur Selbstverständlichkeit im Alltag wird. Mit einem klaren kommunalen
411 Engagement und verbindlichen Maßnahmen schaffen wir eine Stadt, in der alle
412 Bürger*innen dieselben Chancen haben und aktiv am gesellschaftlichen Leben
413 teilnehmen können. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist für uns ein essenzieller 414
Schritt hin zu einer gerechten und solidarischen Gesellschaft, die niemanden 415
zurücklässt.

416 **Inklusive Bildung und frühkindliche Förderung sicherstellen**

417 Inklusion beginnt bereits in der frühkindlichen Förderung und Bildung. Wir 418
setzen uns dafür ein, dass Schulen und Kitas barrierefrei sind und über die 419
notwendige personelle Ausstattung verfügen.

420 **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum zum Standard machen**

421 Eine barrierefreie Stadt ist eine Grundvoraussetzung für gleichberechtigte
422 Teilhabe aller Menschen. Wir fordern, dass bei allen zukünftigen Bau- und
423 Sanierungsprojekten Barrierefreiheit in den Fokus genommen wird. Dies umfasst 424
unter anderem den ÖPNV sowie die Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude und 425
Freizeitflächen.

426 **Inklusive Arbeitswelt schaffen**

427 Arbeit ist zentral für Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe. Wir
428 fordern die Schaffung barrierefreier Arbeitsplätze in kommunalen Einrichtungen 429
sowie Förderprogramme und Unterstützung von Arbeitgeber*innen, damit Inklusion
430 am Arbeitsplatz gelingt.

431 **Strategische Ausrichtung der WeWoLe Stiftung e.V. politisch begleiten**

432 Die WeWoLe ist eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Trotz aller
433 Inklusionsbemühungen braucht es geschützte Arbeitsplätze für Menschen mit
434 Beeinträchtigung, wenn sie dem Leistungsdruck des ersten Arbeitsmarktes nicht

435 gewachsen sind. Die WeWoLe ist das größte Sozialunternehmen in unserer Stadt und

436 hat wesentlichen Einfluss auf die Quartiersentwicklung. Inklusive Projekte, die
437 von der WeWoLe ausgehen, strahlen in die Stadtgesellschaft aus. Als GRÜNE 438
begleiten wir diese Entwicklung konstruktiv und kritisch. Die Bedürfnisse der 439
Menschen mit Beeinträchtigung müssen immer im Vordergrund stehen.

440 **Barrierefreies Wohnen ermöglichen**

441 Barrierefreies Wohnen ist entscheidend für ein selbstbestimmtes Leben in der
442 Gemeinschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass gerade im Bestand durch Renovierung
443 barrierefreier Wohnraum geschaffen wird, der den individuellen Bedürfnissen
444 aller Altersgruppen gerecht wird. Dafür wollen wir die Wohnungsbauförderung 445
personell stärken, um geeignete Fördermittel für Wohnungseigentümer*innen zu 446
aquirieren.

Kapitel 2.4: Feminismus

447 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 448 • eine jährliche Stadtfrauenkonferenz nach dem Vorbild 2023
- 449 • Fortschreibung und Veröffentlichung des Gleichstellungsplans durch die
450 Verwaltung
- 451 • Herner Frauenhaus stärken
- 452 • die Beratungsstelle Schattenlicht e.V. finanziell ausreichend ausstatten
- 453 • Periodenarmut bekämpfen

454 „Die Hälfte der Macht den Frauen“ – das ist eine GRÜNE Grundregel! Diesen 455
paritätischen Gedanken wollen wir in die gesamte Gesellschaft tragen.

456 Listenplätze zur Kommunalwahl aller Parteien sollten paritätisch besetzt werden,
457 um echte Repräsentanz zu gewährleisten. Feminismus als Thema reicht in jede Pore
458 der Gesellschaft hinein und sollte auch in jedem Aspekt unserer
459 Entscheidungsfindung präsent sein, wie etwa in einer feministischen
460 Verkehrspolitik oder frauenfreundlichen Stadtplanung. Der Stadtrat und die
461 Stadtspitze von Herne spiegeln unsere Gesellschaftsstruktur leider nicht wieder,
462 da sie extrem männlich dominiert sind, obwohl Repräsentanz so wichtig, um
463 weibliche Perspektiven einzubringen. Doch gerade ein politisches Ehrenamt ist
464 für viele Frauen schwer zu managen, da die Carearbeit häufig noch bei Frauen 465 liegt.
Die Stadtverwaltung muss mit ausreichend Kita-Plätzen und Kinderbetreuung 466
während Gremiensitzungen für mehr Gleichberechtigung sorgen.

467 **Jährliche Stadtfrauenkonferenz nach dem Vorbild 2023**

468 Eine jährliche Stadtfrauenkonferenz würde den Austausch und die Vernetzung von
469 Frauen fördern und wichtige Themen auf die politische Agenda setzen. Das Vorbild
470 von 2023 zeigt, wie effektiv solche Konferenzen sein können, um Bewusstsein zu 471
schaffen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Diese Konferenzen könnten als
472 Plattform dienen, um innovative Lösungen für bestehende Probleme zu erarbeiten.

473 **Fortschreibung und Veröffentlichung des Gleichstellungsplans durch die Verwaltung**

474 Wir fordern eine breitere Diskussion und Veröffentlichung des
475 Gleichstellungsplans durch die Verwaltung. Dieser sollte im Rat vorgestellt 476 werden.
Wir wollen, dass dieser Plan nicht bloß in der Schublade liegt, sondern 477 daraus
konkrete Handlungen der Frauenförderung entwickelt werden.

478 **Herner Frauenhaus stärken**

479 Die Nachfrage nach Plätzen im Frauenhaus übersteigt oft das Angebot, weswegen
480 dringend mehr Kapazitäten gefordert sind. Wir wollen, dass sich die Stadt Herne
481 dafür einsetzt, dass Frauen und ihre Kinder schneller eine eigene, angemessene

482 Wohnung beziehen können. Dadurch werden Plätze im Herner Frauenhaus frei für 483
neue Unterstützungsmöglichkeiten.

484 **Beratungsstelle Schattenlicht e.V. finanziell ausreichend ausstatten**

485 Schattenlicht e.V. leistet wertvolle Arbeit bei der Beratung von Frauen und
486 Mädchen, die in schwierigen Lebenslagen sind, doch die Finanzierung ist nicht
487 gesichert. Eine ausreichende finanzielle Unterstützung durch die Stadt würde die
488 Stabilität dieser wichtigen Einrichtung gewährleisten, insbesondere da die 489 spezifische
Beratung von Mädchen und Frauen allein durch den privaten Sektor 490 gewährleistet ist.

491 **Periodenarmut bekämpfen**

492 Das Pilotprojekt für kostenlose Menstruationsartikel sollte an allen Schulen und
493 Bürgerämtern etabliert werden, um Periodenarmut effektiv zu bekämpfen. Der
494 Zugang zu Menstruationsprodukten ist ein grundlegendes Bedürfnis und sollte
495 nicht von der finanziellen Lage eines Menschen abhängen. Diese Maßnahme würde 496
einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung leisten und das Wohlbefinden vieler 497
Menschen verbessern.

Kapitel 2.5: Queerpolitik

498 **Als Herne GRÜNE wollen wir:**

499 • die Einrichtung einer hauptamtlichen Koordinierungsstelle für die queere 500 Stadtgesellschaft

501 • Anlaufstellen und Schutzräumen für queere Menschen schaffen

502 • verpflichtende Schulungen für Mitarbeiter*innen in städtischen
503 Institutionen

504 • die städtische Beteiligung an Aktionstagen wie dem IDAHOBIT oder dem CSD
505 Herne

506 • eine Kontaktstelle für queere Opfer von Hasskriminalität etablieren

507 Herne soll ein sicherer Ort für Menschen aller sexuellen Orientierungen und
508 geschlechtlichen Identitäten sein. Die Vielfalt unserer Bürger*innen ist eine
509 Bereicherung, die nicht nur stillschweigend akzeptiert, sondern aktiv gefördert
510 werden muss. Dafür braucht es eine aktive Kommunalpolitik und Verwaltung, die
- 511 im ständigem Austausch und in enger Abstimmung mit der queeren
Community – das

512 große ehrenamtliche Engagement mit finanziellen, organisatorischen und 513
personellen Ressourcen unterstützt und verstetigt. Als GRÜNE ist es unser 514
Selbstverständnis und Anspruch, dies im Bündnis mit der queeren Community immer 515
wieder zu erkämpfen!

516 **Einrichtung einer hauptamtlichen Koordinierungsstelle für die queere 517 Stadtgesellschaft**

518 Wir fordern die Schaffung einer hauptamtlichen Koordinierungsstelle, die als
519 Stabsstelle bei der Stadt oder einem freien Träger verortet ist. Diese Stelle
520 sollte von einer qualifizierten Person mit Erfahrung in der queeren
521 Netzwerkarbeit besetzt werden. Ihre Aufgabe wäre es, das ehrenamtliche
522 Engagement der queeren Community zu unterstützen und zusätzliche Fördermittel zu
523 akquirieren.

524 **Schaffung von Anlaufstellen und Schutzräumen für queere Menschen**

525 Um eine sichere Umgebung für alle Altersgruppen innerhalb der queeren Community
526 zu gewährleisten, müssen Anlaufstellen und Schutzräume geschaffen werden. Diese 527
Orte sollen Raum für Austausch, Unterstützung und Entfaltung bieten – unabhängig 528
von Alter oder Herkunft.

529 **Verpflichtende Schulungen für Mitarbeiter*innen in städtischen Institutionen**

530 Um einen diskriminierungsfreien Umgang mit queeren Menschen zu fördern, sind
531 verpflichtende Schulungen für Mitarbeiter*innen in städtischen Institutionen
532 notwendig. Diese Schulungen sollten darauf abzielen, Sensibilität und

A12 Kapitel 2.5: Queerpolitik

533 Verständnis im Umgang mit verschiedenen sexuellen Orientierungen und 534
geschlechtlichen Identitäten zu schaffen.

535 **Beteiligung an Aktionstagen wie dem IDAHOBIT oder dem CSD Herne**

536 Die Stadt sollte sich aktiv an Aktionstagen wie dem Internationalen Tag gegen
537 Homophobie, Transphobie und Biphobie (IDAHOBIT) sowie am Christopher Street Day
538 (CSD) in Herne beteiligen. Dies kann durch finanzielle Unterstützung sowie durch 539
inhaltliche Solidarität geschehen, um ein starkes Zeichen der Akzeptanz zu 540 setzen.

541 **Etablierung einer Kontaktstelle für queere Opfer von Hasskriminalität**

542 Eine lokal verankerte Kontaktstelle sollte eingerichtet werden, um queeren
543 Menschen, die Opfer von Hasskriminalität geworden sind, Unterstützung
544 anzubieten. Diese Stelle würde nicht nur Hilfe leisten, sondern auch dazu 545 beitragen,
das Bewusstsein für Diskriminierungserfahrungen innerhalb der 546 Gesellschaft zu
schärfen.

Kapitel 2.6: Gesundheit

547 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 548 • die Weiterführung der Kommunalen Pflegeplanung mit Fokus auf alternative
549 Versorgungsformen
- 550 • die Aktivitäten der Herner Kommunalen Präventions- und
551 Gesundheitskonferenz sowie der Pflegekonferenz bekannter machen
- 552 • die Beratung der WTG-Behörde (Heimaufsicht) mit einem Fokus auf ⁵⁵³
Gewaltschutz ausbauen
- 554 • die Einrichtung eines Ernährungsbeirates
- 555 • die Verstetigung und den Ausbau unterstützender Angebote für Menschen mit
556 Suchterkrankung

557 Als Herner GRÜNE setzen wir uns für eine gerechte Gesundheitsversorgung ein,
die
558 unabhängig von der Wohnlage ist. In Anbetracht des Klimawandels und
559 demografischer Veränderungen ist es unerlässlich, innovative Lösungen für die
560 medizinische Versorgung zu finden. Unser Ziel ist es, eine gesunde und
561 nachhaltige Lebensumgebung für alle Bürger*innen zu schaffen. Dabei denken
wir
562 explizit die
563 Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft mit. Darüber hinaus setzen wir ⁵⁶⁴
uns für eine solidarische Stadt ein, die Menschen mit Suchterkrankungen nicht ⁵⁶⁵
alleine lässt.

566 **Weiterführung der Kommunalen Pflegeplanung mit Fokus auf ⁵⁶⁷ alternative Versorgungsformen**

568 Wir fordern eine Erweiterung der Pflegeplanung, um neben traditionellen
569 Altenheimen auch alternative Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen sowie
„Wohnen
570 mit Versorgungssicherheit“ zu integrieren. Diese Ansätze bieten den
571 Bewohner*innen mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität. Eine bedarfsgerechte ⁵⁷²
Planung kann dazu beitragen, die Herausforderungen des demografischen Wandels ⁵⁷³
besser zu bewältigen.

574 **Aktivitäten der Herner Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz sowie 575 der Pflegekonferenz bekannter machen**

576 Die guten Ansätze der kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenzen sollten
577 besser in die Öffentlichkeit getragen werden, um die Gesundheit der Bevölkerung
578 zu fördern. Auch die Pflegekonferenzen haben für uns eine gewichtige Bedeutung, ⁵⁷⁹ da
sie gerade im aktuellen Umbau der Krankenhausstruktur eine zentrale Rolle ⁵⁸⁰ spielen.

581 **Einrichtung eines Ernährungsbeirates**

582 Ein Ernährungsbeirat soll dazu beitragen, das Bewusstsein für gesunde Ernährung
583 in der Bevölkerung zu stärken. Durch gezielte Informationskampagnen können
584 positive Effekte auf die Gesundheit erzielt werden. Zudem wird die
585 Stadtverwaltung angehalten, klimafreundliche Ernährungskonzepte stärker in den 586
Fokus zu rücken.

587 **Beratung der WTG-Behörde (Heimaufsicht) mit einem Fokus auf Gewaltschutz** 588
ausbauen

589 Mit dem aktuellen Personalschlüssel ist die WTG-Behörde lediglich in der Lage, 590 das
gesetzlich geforderte Mindestmaß an Beratung und Kontrolle zu leisten.
591 Gerade im Kontext des Fachkräftemangels und des ansteigenden Insolvenzrisikos
592 bei Pflegeeinrichtungen ist ein frühzeitiges Eingreifen der Behörde essenziell,
593 um Schäden von der Herner Bevölkerung abzuwenden. Wir wollen daher eine weitere
594 personelle Stärkung der Behörde, um den steigenden Anforderungen - gerade mit 595
Blick auf vergangene Vorfälle in Herner Pflegeheimen - gerecht werden zu können.

596 **Verstetigung und den Ausbau unterstützender Angebote für Menschen mit** 597
Suchterkrankung

598 Mit dem „Café 22“ bietet Herne ein Angebot für betroffene Menschen, um ihnen bei
599 der Stabilisierung zu helfen und eine Tagesstruktur zu bieten. Dieses Angebot
600 muss erhalten und auf weitere Standorte ausgeweitet werden. Des Weiteren sollten
601 weitere dezentrale und aufsuchende Beratungsangebote installiert werden. Zudem 602
befürworten wir die Einrichtung eines geschützten Drogenkonsumraums inklusive 603
der Möglichkeit des Drug-Checkings.

Kapitel 2.7: Globale Nachhaltigkeit

604 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 605 • die Zertifizierung aller städtischen KiTa's als „Faire KiTa“
- 606 • den Einsatz fair gehandelter Produkte verstärken
- 607 • die Berücksichtigung fair gehandelter Produkte im städtischen
608 Beschaffungswesen
- 609 • die Kommune zu mehr Aktivitäten rund um den fairen Handel animieren
- 610 • die Lenkungsgruppe Fair Trade stärken

611 Wir Herner GRÜNE setzen uns leidenschaftlich für den fairen Handel ein und sehen

612 ihn als wichtigen Bestandteil einer nachhaltigen und gerechten Wirtschaft. Seit
613 Herne 2011 den Titel „Fair-Trade-Town“ erhalten hat, ist das Thema „Fairer
614 Handel“ stärker ins Blickfeld der Herner Stadtgesellschaft gerückt - aber es
615 gibt noch viel zu tun. Wir meinen, dass die Förderung des fairen Handels nicht
616 nur eine Frage der Gerechtigkeit ist, sondern auch einen positiven Einfluss auf
617 unsere lokale Gemeinschaft und Umwelt hat. Durch gezielte Maßnahmen wollen wir
wir 618 das Bewusstsein für den fairen Handel weiter stärken und sicherstellen,
dass 619 faire Produkte in allen Bereichen des öffentlichen Lebens präsent sind.

620 **„Faire KITA“-Initiative**

621 Die Zertifizierung aller städtischen KITAs als „Faire KITA“ fördert nicht nur
622 das Bewusstsein für den fairen Handel bei Kindern und Eltern, sondern vermittelt
623 auch Werte wie Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit von klein auf. Dies kann durch 624
Bildungsangebote und die Integration fair gehandelter Produkte in die 625 Verpflegung
geschehen.

626 **Einsatz fair gehandelter Produkte verstärken**

627 Der Einsatz von fair gehandelten Produkten in Kantinen städtischer
628 Gesellschaften sowie bei städtischen Veranstaltungen ist ein wichtiger Schritt
629 zur Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen für nachhaltigen Konsum. Indem wir
630 faire Produkte anbieten, zeigen wir unser Engagement für soziale Gerechtigkeit 631 und
unterstützen gleichzeitig Produzenten in Entwicklungsländern. Zudem werden 632 wir der
Vorreiterrolle der Stadt gerecht.

633 **Berücksichtigung fair gehandelter Produkte im städtischen Beschaffungswesen**

634 Auch durch die Berücksichtigung von fair gehandelten Produkten im städtischen
635 Beschaffungswesen wollen wir nachhaltige Nachfrage schaffen. Durch klare 636
Richtlinien können wir sicherstellen, dass faire Produktionsbedingungen bei der 637
Beschaffung berücksichtigt werden.

638 **Stärkung von Aktivitäten rund um das Thema „Fairer Handel“**

639 Auch wenn faire Produkte immer mehr Raum im Handel einnehmen, sind die Umsätze
640 insgesamt noch auf einem geringen Niveau. Zudem gibt es nur wenige Produkte, wie
641 insbesondere Kaffee, die den größten Handelsanteil ausmachen. Eine stärkere
642 Unterstützung des fairen Handels muss daher auch Werbung für die gesamte
643 Produktpalette beinhalten. Zudem halten wir eine stärkere politische
644 Unterstützung der Ziele des fairen Handels für notwendig. Dies kann z.B. durch 645 eine
regelmäßige Berichterstattung und Rechenschaft der Verwaltung im 646
Umweltausschuss geschehen.

647 **Stärkung der Lenkungsgruppe Fair Trade**

648 Die Lenkungsgruppe spielt eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung des
649 Fair-Trade-Engagements in Herne. Ihre Arbeit sollte aktiv unterstützt werden,
650 indem Ressourcen bereitgestellt werden und ihre Vorschläge ernst genommen 651
werden. Eine starke Lenkungsgruppe kann innovative Ideen entwickeln und die 652
Umsetzung von Maßnahmen vorantreiben.

Kapitel 3.1: Sicherheit

653 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 654 • das subjektive Sicherheitsempfinden durch vorausschauende Stadtplanung
655 steigern
- 656 • eine bessere Ausstattung von Berufsfeuerwehr, freiwilligen Feuerwehren und
Katastrophenschutz 657
- 658 • den kommunalen Ordnungsdienst bürger*innennäher aufstellen
- 659 • eine kommunale, unabhängige Polizeibeschwerdestelle schaffen
- 660 • die (übermäßige) Ausweitung der Videoüberwachung im öffentlichen Raum
661 verhindern

662 Als Herner GRÜNE arbeiten wir immer darauf hin, dass in unserer Stadt alle
663 Menschen sicher leben können. Wir erkennen an, dass die objektiv gute
664 Sicherheitslage durch ein schwindendes subjektives Sicherheitsempfinden
665 konterkariert wird. Es ist unsere GRÜNE Überzeugung, dass wir dieser
Entwicklung
666 entgegenwirken können, ohne auf populistische Parolen oder blinden
Aktionismus 667 zurückzugreifen. Dafür setzen wir auf gezielte präventive
Maßnahmen und 668 handlungsfähige Sicherheitsbehörden.

669 **Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens durch vorausschauende** 670 **Stadtplanung**

671 Eine durchdachte Stadtplanung kann dazu beitragen, dass öffentliche Räume
672 sicherer und einladender wirken. Präventive Maßnahmen wie Beleuchtung und 673
Übersichtlichkeit sind entscheidend, um das Sicherheitsgefühl der Bürger*innen 674
zu erhöhen.

675 **Bessere Ausstattung von Berufsfeuerwehr, freiwilligen Feuerwehren und** 676 **Katastrophenschutz**

677 Die Hauptfeuerwache Herne I wird in den kommenden Jahren neu gebaut, was einen
678 wichtigen Schritt darstellt. Der Bau der zweiten hauptamtlichen Wache im Bereich
679 Wanne soll möglichst zeitnah erfolgen. Darüber hinaus setzen wir uns für eine
680 verbesserte Ausstattung der freiwilligen Feuerwehr und des Katastrophenschutzes
681 ein. Dies erhöht die Handlungsfähigkeit im Notfall und stärkt das
682 Sicherheitsnetz in unserer Stadt. Um die Selbstschutzzfähigkeiten der
683 Bürger*innen zu erhöhen, sollen sie aktiv in die Katastrophenschutzplanung und 684
Kommunikation einbezogen werden. Jährlich soll ein gemeinsamer Übungstag unter 685
Einbezug von Verwaltung und Bevölkerung stattfinden, um die Krisenfestigkeit der 686
gesamten Stadt zu erhöhen.

687 **Den KOD bürger*innennäher aufstellen**

688 In den letzten Jahren wurde der Kommunale Ordnungsdienst personell und
689 strukturell ausgebaut - wir möchten die Bürger*innennähe weiter verbessern. Die

690 Einrichtung einer Citywache nach Bochumer Vorbild könnte dazu beitragen, das 691
Sicherheitsgefühl zu steigern. Zudem sollten Fahrradstreifen ausgebaut werden, 692 um
die Sichtbarkeit und Erreichbarkeit des KOD zu erhöhen.

693 **Schaffung einer kommunalen, unabhängigen Polizeibeschwerdestelle**

694 Eine unabhängige Polizeibeschwerdestelle soll Transparenz schaffen und das
695 Vertrauen in die Polizei stärken. Bürger*innen sollen die Möglichkeit haben, 696
Beschwerden ohne Angst vor Repressalien vorzubringen. Dies fördert eine 697
konstruktive Beziehung zwischen der Polizei und der Gemeinschaft.

698 **Verhinderung der (übermäßigen) Ausweitung der Videoüberwachung im öffentlichen 699
Raum**

700 Während Videoüberwachung in bestimmten Bereichen sinnvoll sein kann, muss eine
701 übermäßige Ausweitung verhindert werden. Wir setzen uns für einen
702 verantwortungsvollen Umgang mit Überwachungstechnologien ein, um die
703 Privatsphäre der Bürger*innen zu schützen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen 704
Sicherheit und Datenschutz ist unerlässlich für das Vertrauen in unsere 705 Institutionen.

Kapitel 3.2: Bürger*innenbeteiligung

701 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

702 • Weiterentwicklung des Rats-TV zu einer digitalen Plattform für 703 transparente Kommunalpolitik

704 • Einführung von Rede- und Antragsrecht für Jugendvertreter*innen in 705 relevanten Ausschüssen

706 • Begegnung mit Bürgerinitiativen auf Augenhöhe und Schaffung von Raum in 707 städtischen Gremien

708 • Ausweitung des Entscheidungsrahmens durch eigenen Haushalt der 709 Bezirksvertretungen

710 • Einrichtung einer Zukunftswerkstatt zur Entwicklung von Lösungen mit 711 Herner Akteur*innen zur Verbesserung der Lebensqualität

712 Als Herner GRÜNE sind wir überzeugt, dass gelebte Demokratie vor Ort
713 entscheidend von der Beteiligung und dem Interesse der Stadtgesellschaft
714 abhängt. Wir setzen uns dafür ein, politische Prozesse transparent und
715 verständlich zu gestalten, um das Vertrauen der Bürger*innen in die
716 Kommunalpolitik zu stärken. In einer MitMach-Stadt ist eine offene
717 Kommunikation und der respektvolle Austausch mit allen gesellschaftlichen
718 Gruppen von zentraler Bedeutung. Wir glauben daran, dass die Stimmen der
719 Bürger*innen gehört werden müssen, um eine inklusive und zukunftsorientierte 720 Politik zu gestalten. Unser Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die 721 das Leben in unserer Stadt für alle verbessern.

722 **Weiterentwicklung des Rats-TV zu einer digitalen Plattform für transparente Kommunalpolitik** 723

724 Die digitale Plattform soll nicht nur Sitzungen übertragen, sondern auch
725 Sitzungsdokumente einbinden, um die Transparenz weiter zu erhöhen. Dies
726 ermöglicht den Bürger*innen, sich besser über kommunalpolitische Themen zu 727 informieren. Darüber hinaus sollen vergangene Sitzungen in einem digitalen 728 Archiv abgelegt und dauerhaft öffentlich verfügbar gemacht werden.

729 **Einführung von Rede- und Antragsrecht für Jugendvertreter*innen in relevanten Ausschüssen** 730

731 Jugendvertreter*innen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Anliegen direkt in
732 den Ausschüssen vorzubringen. Dies stärkt die Stimme junger Menschen in der 733 Kommunalpolitik und fördert ihr Engagement. Ihre Perspektiven sind wichtig für 734 eine zukunftsorientierte Politik.

735 **Begegnung mit Bürgerinitiativen auf Augenhöhe und Schaffung von Raum in städtischen Gremien** 736

737 Wir möchten sicherstellen, dass Bürgerinitiativen ernst genommen werden und ihre

738 Anliegen Gehör finden. Ein respektvoller Umgang ist uns wichtig, auch wenn 739
unterschiedliche Meinungen bestehen. Durch die Einbindung dieser Initiativen 740
können wir gemeinsam bessere Lösungen entwickeln.

741 **Ausweitung des Entscheidungsrahmens durch eigenen Haushalt der 742**
Bezirksvertretungen

743 Eine Stärkung der Bezirksvertretungen würde deren Einfluss auf lokale
744 Entscheidungen erhöhen. Dies ermöglicht eine bessere Vertretung der Interessen 745
vor Ort und fördert die Mitbestimmung der Bürger*innen. Wir setzen uns dafür 746
ein, dass diese Gremien mehr Verantwortung übernehmen können.

747 **Einrichtung einer Zukunftswerkstatt zur Entwicklung von Lösungen mit Herner 748**
Akteur*innen zur Verbesserung der Lebensqualität

749 In dieser Werkstatt sollen verschiedene Akteur*innen zusammenkommen, um
750 innovative Ideen für unsere Stadt zu entwickeln. Der Austausch zwischen Politik, 751
Zivilgesellschaft und Wirtschaft ist entscheidend für nachhaltige Lösungen.
752 Gemeinsam wollen wir die Lebensqualität für alle Herner Bürger*innen verbessern.

Kapitel 3.3: Digitalisierung

753 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 754 • Weiterbildungen im digitalen Bereich für Jung und Alt fördern
- 755 • Digitale Infrastruktur in der Verwaltung weiter ausbauen, um das
756 Serviceangebot für die Bürger*innen zu verbessern
- 757 • Möglichkeiten von freiem WLAN an öffentlichen Plätzen weiter erkunden, 758
ohne dass Endnutzer „mit ihren Daten bezahlen“
- 759 • Konsequente und schnelle Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG)
- 760 • Innovative digitale Beteiligungsmöglichkeiten schaffen

761 Die digitale Transformation ist ein wesentlicher Bestandteil einer modernen,
762 zukunftsfähigen Stadt. Um den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten, ist es
763 entscheidend, dass sowohl junge als auch ältere Generationen in der digitalen
764 Welt umfassend unterstützt werden. Besonders in den Bereichen Bildung, 765
Verwaltung und öffentlicher Service sowie Bürger*innenbeteiligung müssen 766
digitale Angebote ausgebaut und für alle Bürger*innen zugänglich gemacht
werden. 767 Daher setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt Herne nicht nur ihre
digitale

768 Infrastruktur weiterentwickelt, sondern auch auf eine digitale Chancengleichheit 769
achtet. Die Förderung von digitalen Kompetenzen und die Bereitstellung freier, 770
sicherer digitaler Ressourcen sind von zentraler Bedeutung.

771 **Weiterbildungen im digitalen Bereich für Jung und Alt fördern**

772 Die Förderung von digitalen Weiterbildungen ist für alle Altersgruppen
773 unerlässlich, um in der zunehmend digitalisierten Welt konkurrenzfähig zu
774 bleiben. Durch gezielte Programme können sowohl junge Menschen als auch ältere
775 Bürger*innen ihre digitalen Kompetenzen verbessern und somit aktiv am
776 gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilnehmen. Besondere Aufmerksamkeit 777
sollte dabei auf die Integration von praktischen Schulungen gelegt werden, die 778 für
alle verständlich und leicht zugänglich sind.

779 **Digitale Infrastruktur in der Verwaltung weiter ausbauen**

780 Ein umfassender Ausbau der digitalen Infrastruktur in der Verwaltung trägt dazu
781 bei, dass Bürger*innen schneller und effizienter mit der Stadtverwaltung 782
interagieren können. Online-Dienste sollten problemlos zugänglich und 783
benutzerfreundlich sein, um den Service für alle Altersgruppen zu verbessern.
784 Dies umfasst auch die Weiterentwicklung von Online-Plattformen und Apps, die es
785 den Bürger*innen ermöglichen, Verwaltungsangelegenheiten bequem von zu Hause aus
786 zu erledigen. Die städtische Gesellschaft Herne.Digital soll hier als zentrale 787
Dienstleistungsstelle fungieren.

788 **Möglichkeiten von freiem WLAN an öffentlichen Plätzen weiter erkunden**

789 Die Einführung von kostenlosem WLAN an öffentlichen Plätzen stellt einen
790 weiteren Schritt zur digitalen Teilhabe für alle Bürger*innen dar. Besonders an
791 belebten Orten wie Fußgängerzonen oder in städtischen Einrichtungen sollte
792 freien Zugang zu digitaler Infrastruktur gewährleistet werden. Gleichzeitig muss 793
darauf geachtet werden, dass die Daten der Nutzer*innen geschützt werden, damit 794
niemand „mit seinen Daten bezahlt“.

795 **Konsequente und schnelle Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG)**

796 Wir setzen uns für die zügige Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes ein, um
797 digitale Verwaltungsdienstleistungen für alle Bürger*innen barrierefrei und
798 einfach zugänglich zu machen. Unsere Vision ist eine transparente,
799 bürgerfreundliche Verwaltung, die zeitsparend und effizient digital erreichbar
800 ist. Dabei legen wir besonderen Wert auf niedrigschwellige Zugänge, um niemanden
801 auszuschließen. Gleichzeitig sehen wir in der Digitalisierung eine Chance,
802 Verwaltungsprozesse ressourcenschonender und nachhaltiger zu gestalten. Durch
803 gezielte Schulungen für Verwaltungsmitarbeitende und die Modernisierung 804
technischer Strukturen möchten wir Herne zu einer Vorreiterstadt für digitale 805
Verwaltung machen.

806 **Innovative digitale Beteiligungsmöglichkeiten schaffen**

807 Geodaten und digitale Zwillinge von öffentlichen Daten machen eine sehr viel
808 konkretere Beteiligung von Bürger*innen möglich. Innovative,
809 datenschutzrechtlich sichere Plattformen können nicht nur als Einbahnstraße von
810 den Bürger*innen zur Verwaltung dienen, sondern auch den differenzierten
811 Austausch innerhalb unterschiedlicher Gruppen der Stadtgesellschaft zu einzelnen
812 Punkten fördern. So kann die Digitalisierung zur Konkretisierung,
813 Differenzierung, Lokalisierung und Versachlichung von Bürger*innenbeteiligung
814 maßgeblich beitragen und das Mitdenken von Bürger*innen fördern. Diese Chancen 815
wollen wir aktiv nutzen.

Kapitel 3.4: Kultur

816 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 817 • die Umsetzung und Förderung von Kunstprojekten
- 818 • die Stärkung der kulturellen Infrastruktur
- 819 • Kunst am Bau und die öffentliche Kunstförderung zum Standard machen
- 820 • Erinnerungskultur und Gedenkstätten stärken
- 821 • Kulturförderung zusammenbringen

822 Kultur ist nicht alles, aber ohne Kultur ist alles nichts. Sie stiftet
823 Identität, verbindet Gemeinschaften und ist Spiegel sowie Motor
824 gesellschaftlicher Entwicklungen. Gerade in den aktuellen schwierigen Zeiten ⁸²⁵
sind die Möglichkeiten der Kultur, Austausch und das Miteinander zu fördern von
⁸²⁶ größter gesellschaftlicher Bedeutung unter anderem beim Abbau von
Vorurteilen.

827 Kultur ermöglicht neue Ideen und Perspektiven und bietet Raum gesellschaftliche
828 Herausforderungen zu reflektieren sowie Lösungsansätze zu
829 entwickeln. Zudem macht eine lebendige Kulturszene die Stadt attraktiver für
830 Unternehmen und Fachkräfte. Daher stehen für uns GRÜNE nicht nur die
831 Kulturangebote, sondern auch die Kulturschaffenden und hier die Herner Kreativen
832 in einem besonderen Fokus. Die Kultur in Herne muss insgesamt nachhaltig, ⁸³³ inklusiv,
partizipativ und vielfältig gestaltet sein und Angebote für alle ⁸³⁴ Herner Bürger*innen
schaffen.

835 **Umsetzung und Förderung von Kunstprojekten**

836 Es gilt, die vorhandene kulturelle Infrastruktur zu erhalten und auszubauen. Die
837 Realisierung der Route der Graffiti-Kunst soll nicht nur die urbane Ästhetik
838 verbessern, sondern auch lokale Künstler*innen unterstützen und ein kreatives
839 Umfeld schaffen. Die Umgestaltung von Kriegsbunkern zu Kunstwerken bietet eine
840 Möglichkeit, historische Stätten neu zu interpretieren und sie in den ⁸⁴¹ kulturellen
Diskurs einzubinden. Diese Projekte fördern das Bewusstsein für ⁸⁴² Kunst im
öffentlichen Raum und stärken die Identität der Stadt.

843 **Stärkung der kulturellen Infrastruktur**

844 Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass beide Bibliotheken Sonntag für die
845 Bürger*innen geöffnet werden. Die Verstetigung von bestehenden Projekten freier
846 und institutioneller Art ist entscheidend, um dauerhafte Räume für kreative
847 Ausdrucksformen zu schaffen und Künstler*innen eine Plattform zu bieten. Durch
848 die Vernetzung mit dem Quartier Wanne können Synergien entstehen, die sowohl die
849 lokale Gemeinschaft als auch die Kulturszene bereichern. Dies trägt dazu bei,
850 ein lebendiges kulturelles Ökosystem zu entwickeln, das Vielfalt und Innovation
851 fördert. Wir wollen die Verknüpfung von bestehenden Kulturprojekten wie die
852 Flottmannhallen, LWL-Museum, Alter Wartesaal und Schloß Strünkede mit der

853 Städtischen Galerie zu einem überregional bedeutsamen kulturellen und 854
touristischen Angebot.

855 **Kunst am Bau und öffentliche Kunstförderung**

856 Die Umsetzung von Kunst am Bau bei bedeutenden Projekten wie der
857 Polizeihochschule, Blumenthal und Robert-Brauner-Platz sorgt dafür, dass
858 öffentliche Räume ästhetisch ansprechend gestaltet werden und gleichzeitig
859 soziale Botschaften transportieren. Mindesthonorare für Künstler*innen sind
860 notwendig, um faire Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und die Wertschätzung 861
für kreative Berufe zu erhöhen. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Kunst als 862
integralen Bestandteil städtischer Entwicklung zu etablieren.

863 **Erinnerungskultur und Gedenkstätten**

864 Eine Lösung für das Shoah-Mahnmal ist unerlässlich, um den Opfern des Holocausts
865 angemessen zu gedenken und das Bewusstsein für diese dunkle Kapitel der
866 Geschichte wachzuhalten. Die Realisation von Stolpersteinen ermöglicht es,
867 individuelle Schicksale sichtbar zu machen und die Erinnerung an die Verfolgten
868 in den Alltag der Bürger*innen einzubringen. Zudem sollte die Polizeiwache Herne
869 als Ort des Gedenkens genutzt werden, um eine Brücke zwischen Vergangenheit und
870 Gegenwart zu schlagen. Wir setzen uns auch für eine „Route der Geschichte“ ein, 871 die
die bestehenden und zukünftigen Projekte im Bereich Erinnerungskultur 872
stadtgeographisch verbindet.

873 **Kulturförderung zusammenbringen**

874 Das Herner Kulturleben wirkt durch Kulturschaffende und Kulturinstitutionen,
875 deswegen wollen wir sie weiter stärken. Die Förderung von Kulturprojekten wie
Pottporus/Urban Arts Center stärkt nicht nur die lokale Kulturszene, sondern zieht auch
Besucher*innen an und fördert den interkulturellen Austausch. Die Entwicklung des
Tourismus in Herne durch Ausschilderung von Kunstwerken, Denkmälern und
Landmarken kann dazu beitragen, das kulturelle Erbe der Stadt sichtbar zu machen
und neue Besuchergruppen anzuziehen. Schließlich ist die Gründung eines Kreativ-
Quartiers 883 ein Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung, die 884
Kreativität und Innovation in den Mittelpunkt stellt.

Kapitel 3.5: Sport

885 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 886 • den „Pakt für den Sport“ weiterentwickeln
- 887 • die kostenfreie Nutzung von Sportstätten weiterhin sichern
- 888 • Inklusion im Sport mitdenken
- 889 • Voraussetzungen zum Erhalt der Schwimmfähigkeit schaffen
- 890 • E-Sport fördern und Prävention gegen Extremismus sicherstellen

891 Als Herner GRÜNE setzen wir uns mit großer Überzeugung für eine vielfältige und
892 inklusive
893 Sportlandschaft ein, die allen Bürger*innen zugänglich ist. Wir glauben, dass
894 Sport nicht nur gesund ist, sondern auch Gemeinschaft stiftet und soziale
895 Integration fördert. Daher fordern wir eine umfassende Weiterentwicklung der
896 sportlichen Infrastruktur in Herne, die sowohl traditionelle als auch moderne
897 Formen des Sports berücksichtigt. Unser Ziel ist es, eine „sportgerechte Stadt“⁸⁹⁸
zu schaffen, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, aktiv zu sein – unabhängig⁸⁹⁹
von Alter oder körperlicher Verfassung.

900 **Weiterentwicklung des „Pakts für den Sport“**

901 Der „Pakt für den Sport“ sollte kontinuierlich angepasst werden, um aktuelle
902 Bedürfnisse und Trends im Bereich des Sports zu berücksichtigen. Dies umfasst⁹⁰³
sowohl die Förderung von Breitensport als auch von Leistungssport und die⁹⁰⁴
Schaffung einer sportfreundlichen Infrastruktur.

905 **Kostenfreie Nutzung von Sportstätten**

906 Durch den Verzicht auf zusätzliche Nutzungsgebühren können wir sicherstellen,
907 dass Vereine und Bürger*innen ohne finanzielle Hürden Zugang zu Sportstätten⁹⁰⁸
haben. Dies fördert nicht nur die Vereinsarbeit, sondern auch die allgemeine⁹⁰⁹
Bewegungsfreude in der Bevölkerung.

910 **Inklusion im Sport mitdenken**

911 Die Entwicklung aller Sportstätten hin zu einem inklusiven Design ist
912 entscheidend, um Menschen mit Behinderungen oder älteren Menschen den Zugang zu
913 Sport zu ermöglichen. Barrierefreiheit sollte bei allen Planungen oberste⁹¹⁴ Priorität
haben.

915 **Voraussetzungen zum Erhalt der Schwimmfähigkeit schaffen**

916 Um sicherzustellen, dass alle Kinder in Herne schwimmen lernen können, müssen in
917 ausreichendem Maße und über die gesamte Stadt verteilt Schwimmflächen
918 bereitstehen. Dabei denken wir die Bedürfnisse des organisierten Vereinssports
919 immer mit. Ein Schlüsselspieler ist hier unserer Ansicht nach die Herner

⁹²⁰ Bädergesellschaft, die wir als zentralen Dienstleister im Bereich Bäderbetrieb ⁹²¹ etabliert sehen wollen. Ihre Angebote müssen stets niedrigschwellig, ⁹²² kostengünstig und bürger*innennah ausgestaltet werden.

⁹²³ **Förderung von E-Sport und Prävention gegen Extremismus**

⁹²⁴ E-Sport hat sich als bedeutender Teil der modernen Freizeitgestaltung etabliert

⁹²⁵ und sollte daher systematisch gefördert werden. Gleichzeitig müssen wir aktiv ⁹²⁶ gegen rechtsextreme Strukturen im Sport vorgehen und Aktionen unterstützen, die ⁹²⁷ Gewalt im Sport thematisieren und bekämpfen.

Kapitel 4.1: Finanzen

928 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 929 • die auskömmliche Finanzierung der Kommunen durch Bund und Land
- 930 • die Entlastung der Kommunen bei Altschulden
- 931 • die regelmäßige Prüfung und maßvolle Anpassung der Einnahmemöglichkeiten
- 932 • die Überprüfung und Anpassung der Personalausstattung
- 933 • die schnelle Anpassung der städtischen Infrastruktur an veränderte Bedarfe

934 Wir Herner GRÜNE erkennen die langanhaltende finanzielle Schieflage der Stadt
935 Herne als ein ernstes Problem an, das nicht allein durch lokale Maßnahmen gelöst
936 werden kann. Wir sehen die Verantwortung für diese Situation auch bei Bund und
937 Land, die den Kommunen nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung
938 stellen. Die Umsetzung staatlicher Gesetze und Verordnungen auf kommunaler
Ebene 939 erfordert eine angemessene Finanzausstattung, die derzeit nicht gegeben
ist.

940 Eine überproportionale Steuerbelastung der Bürger*innen lehnen wir ab,
941 ebenso wie Kürzungen bei freiwilligen Leistungen, die das gesellschaftliche
942 Leben beeinträchtigen würden. Daher fordern wir eine nachhaltige Unterstützung 943
von Bund und Land sowie gezielte lokale Maßnahmen zur Stabilisierung der 944
finanziellen Lage.

945 **Auskömmliche Finanzierung der Kommunen durch Bund und Land**

946 Die finanzielle Ausstattung der Kommunen muss so gestaltet sein, dass sie ihre
947 gesetzlichen Aufgaben ohne dauerhafte Defizite erfüllen können. Der aktuelle
948 Anteil am Steueraufkommen reicht nicht aus, um alle notwendigen Ausgaben zu 949
decken. Eine gerechte Verteilung der Finanzmittel ist unerlässlich, um die 950
Handlungsfähigkeit der Städte sicherzustellen.

951 **Entlastung der Kommunen bei Altschulden**

952 Viele Kommunen in NRW sind durch hohe Altschulden belastet, was ihre finanzielle
953 Flexibilität stark einschränkt. Eine Entlastung in diesem Bereich würde es
954 ermöglichen, dringend benötigte Investitionen in Infrastruktur und soziale 955 Projekte
zu tätigen. Ohne Unterstützung von Bund und Land bleibt eine 956 nachhaltige
Schuldenreduktion unrealistisch.

957 **Regelmäßige Prüfung und maßvolle Anpassung von Einnahmen**

958 Um die finanzielle Stabilität zu gewährleisten, müssen Einnahmequellen wie
959 Grundsteuern regelmäßig überprüft und angepasst werden. Dabei ist darauf zu
960 achten, dass Erhöhungen im Einklang mit der Inflation stehen und keine
961 überproportionale Belastung darstellen. Eine ausgewogene Einnahmenpolitik trägt 962
zur langfristigen Haushaltskonsolidierung bei.

963 **Überprüfung und Anpassung der Personalausstattung**

964 Die Effizienz der städtischen Verwaltung hängt maßgeblich von einer angemessenen
965 Personalausstattung ab. Regelmäßige Überprüfungen sollen sicherstellen, dass 966
Personalressourcen optimal eingesetzt werden. Gezielte Anpassungen können 967
helfen, den sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden.

968 **Schnelle Anpassung der städtischen Infrastruktur an veränderte Bedarfe**

969 Die Bedürfnisse der Bevölkerung ändern sich stetig, was eine flexible Anpassung
970 der Infrastruktur erfordert. Investitionen in Bildungseinrichtungen oder
971 Verkehrsanbindungen müssen zeitnah erfolgen, um den aktuellen Anforderungen 972
gerecht zu werden. Eine proaktive Planung ist entscheidend für die 973 Lebensqualität
in unserer Stadt.

Kapitel 4.2: Wirtschaftsförderung

974 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 975 • Bürokratieabbau und Entlastung bei Verwaltungsvorgängen
- 976 • regionale Lieferketten und Netzwerke fördern
- 977 • Innovationskooperationen unterstützen
- 978 • ein Start-up-Zentrum gründen
- 979 • Diversität und Inklusion in der Gründerszene fördern

980 Kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) bilden das Rückgrat unserer lokalen
981 Wirtschaft. Sie schaffen Arbeitsplätze, fördern Innovationen und tragen
982 entscheidend zur regionalen Wertschöpfung bei. Um die wirtschaftliche Vielfalt
983 und Stabilität unserer Stadt zu stärken, müssen wir Rahmenbedingungen schaffen,
984 die das Wachstum dieser Unternehmen unterstützen und gleichzeitig
985 gesellschaftlichen Mehrwert bieten. Außerdem muss die Gründung von Start-ups
986 und besonders die Gründung von sozialen Unternehmen gefördert werden. Hier kommt
987 der Herner Wirtschaftförderungsgesellschaft (WFG) eine besondere Bedeutung zu. Im
988 Bereich der Gründungen sehen wir großes Potenzial für Herne. Durch die gezielte
989 Förderung von KMUs, Start-ups und sozialem Unternehmertum stärken wir die
990 wirtschaftliche Vielfalt und Innovationskraft unserer Stadt. Wir schaffen ein
991 Umfeld, in dem sich junge Unternehmen und etablierte Betriebe gleichermaßen
992 entwickeln können und in dem soziale und nachhaltige Geschäftsmodelle gefördert
993 werden. Die Ansiedlungen junger Unternehmen insbesondere im
994 Dienstleistungsbereich soll möglichst mitten im Quartier und auch im Bereich von
995 Wohnquartieren statt auf der "grünen Wiese" erfolgen. Gemeinsam legen wir
996 den Grundstein für eine zukunftsfähige und lebenswerte Stadt.

997 **Bürokratieabbau und Entlastung bei Verwaltungsvorgängen**

998 Bürokratische Anforderungen können insbesondere für kleine und mittlere
999 Unternehmen eine große Belastung darstellen. Wir setzen uns dafür ein,
1000 Verwaltungsprozesse für Start-ups und kleine und mittlere Unternehmen zu 1001
vereinfachen und die Bearbeitungszeiten zu verkürzen. Zudem sollen
1002 Informationsangebote für Unternehmer*innen - insbesondere bei der WFG - 1003
ausgebaut werden, um über relevante rechtliche und finanzielle Regelungen besser 1004 zu
informieren.

1005 **Förderung regionaler Lieferketten und Netzwerke**

1006 Um die lokale Wirtschaft zu stärken und Abhängigkeiten von globalen Märkten zu
1007 verringern, setzen wir uns für die Förderung regionaler Lieferketten ein. Wir
1008 wollen Kooperationen zwischen KMUs, Start-ups, Handwerksbetrieben und 1009
landwirtschaftlichen Erzeugerinnen fördern, um regionale Wertschöpfungsketten zu
1010 stärken.

1011 **Unterstützung von Innovationskooperationen**

1012 Innovationen entstehen oft im Austausch zwischen Forschung und Praxis. Um diesen
1013 Austausch zu unterstützen, setzen wir uns für die Einrichtung von
1014 Innovationspartnerschaften zwischen KMUs, Start-ups, regionalen Hochschulen, der
1015 Verwaltung, der WFG und anderen Herner Akteurinnen ein. Die Herner
1016 Stadtverwaltung, aber auch andere Herner Institutionen können davon profitieren
1017 die innovativen Lösungen von Startups zu integrieren. Gleichzeitig kann die
1018 regionale Gründerszene durch die Kooperation gefördert werden. Bei der 1019
Vernetzung kommt der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Herne eine 1020
bedeutende strategische Rolle zu.

1021 **Gründung eines Start-up-Zentrums**

1022 Wir setzen uns für die Einrichtung eines lokalen Start-up-Zentrums ein, das
1023 speziell auf die Bedürfnisse von Start-ups und sozialen Unternehmerinnen
1024 ausgerichtet ist. Dieses Zentrum soll nicht nur Co-Working-Räume und moderne
1025 Infrastruktur bieten, sondern auch Beratung und Schulungen zu wichtigen Themen
1026 wie Finanzierung, Marketing, Geschäftsmodellentwicklung und sozialer Wirkung,
1027 selbstverständlich auch in Zusammenarbeit mit der WFG. Durch die gezielte
1028 Förderung von Netzwerken zwischen Start-ups und etablierten Unternehmen sowie
1029 sozialen Organisationen können wir den Austausch von Know-how und Ressourcen 1030
intensivieren. Als möglichen zukunftsgerichteten Standort eines Herner Start-up 1031
Zentrums sehen wir das Funkenbergquartier in Herne-Mitte.

1032 **Förderung von Diversität und Inklusion in der Gründerszene**

1033 Eine vielfältige Gründer*innenszene ist ein Motor für Innovation und soziale
1034 Gerechtigkeit. Wir setzen uns für die gezielte Förderung von
1035 unterrepräsentierten Gruppen in der Start-up-Landschaft ein, insbesondere für 1036
Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderungen.
1036 Hierfür wollen wir spezielle Förderprogramme und Mentoring-Initiativen
1038 etablieren, die diesen Gruppen den Zugang zu Ressourcen, Netzwerken
und 1039 Finanzierung erleichtern.

Kapitel 4.3: Sozialer Arbeitsmarkt

1040 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 1041 • Lohnkostenzuschüsse für Arbeitgeber*innen, die Langzeitarbeitslose
1042 beschäftigen
- 1043 • Ausbildungsbegleitende Maßnahmen verstärken
- 1044 • Arbeitserprobung für Menschen im SGB XII ermöglichen
- 1045 • die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen durch Transferangebote verbessern
- 1046 • die Arbeitsmarktmaßnahme § 16i SGB II nach Ablauf von fünf Jahren 1047
fortsetzen

1048 Als Herner GRÜNE setzen wir uns dafür ein, die Chancen von Langzeitarbeitslosen
1049 auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und ihre Integration in den ersten
1050 Arbeitsmarkt zu fördern. Ziel ist es, durch gezielte Maßnahmen das
1051 Selbstwertgefühl der Betroffenen zu stärken und eine stabile Tagesstruktur
1052 aufzubauen. Insbesondere junge Menschen sollen nicht in ihrer
1053 Perspektivlosigkeit allein gelassen werden, sondern durch umfassende
1054 Unterstützung gefördert werden. Damit wollen wir eine nachhaltige Verbesserung 1055
der Lebenssituation von Langzeitarbeitslosen erreichen.

1056 **Lohnkostenzuschuss für Arbeitgeber*innen**

1057 Um Langzeitarbeitslose erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, fordern 1058
wir einen Lohnkostenzuschuss für Arbeitgeber*innen in Höhe der passiven
Leistungen.
1059 Dies würde Anreize schaffen, Langzeitarbeitslose einzustellen und ihnen eine
1060 Chance auf ein regelmäßiges Einkommen zu geben. Ein solches Modellprojekt sollte 1061
auf kommunaler Ebene umgesetzt werden, um die lokale Wirtschaft und die 1062
Betroffenen gleichermaßen zu unterstützen.

1063 **Ausbildungsbegleitende Maßnahmen verstärken**

1064 Besonders junge Menschen benötigen während ihrer Ausbildung zusätzliche
1065 Unterstützung, um den beruflichen Herausforderungen gewachsen zu sein. Der
1066 Ausbau sozialpädagogischer Begleitung in ausbildungsbegleitenden Maßnahmen ist
1067 daher unerlässlich. Diese Begleitung hilft den Jugendlichen nicht nur bei der 1068
Bewältigung schulischer Anforderungen, sondern stärkt auch ihr Selbstbewusstsein 1069
und ihre sozialen Kompetenzen.

1070 **Arbeitserprobung für Menschen im SGB XII**

1071 Für Menschen im SGB XII-Bezug besteht oft der Wunsch nach einer
1072 Arbeitserprobung, um ihre Belastungsgrenzen auszutesten und praktische
1073 Erfahrungen zu sammeln. Diese Erprobungen könnten analog zu bestehenden 1074
Arbeitsgelegenheiten im SGB II organisiert werden. Die Stadt Herne sollte dabei
1075 die Verantwortung für die Beauftragung und Bezahlung an freie Träger übernehmen.

¹⁰⁷⁶ **Verbesserung der Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen**

¹⁰⁷⁷ Viele Arbeitsplätze sind aufgrund unzureichender öffentlicher

¹⁰⁷⁸ Verkehrsanbindungen schwer erreichbar, insbesondere im Niedriglohnsektor.

¹⁰⁷⁹ Gespräche mit Arbeitgeber*innen sind notwendig, um mögliche Transferlösungen für

¹⁰⁸⁰ Arbeitnehmer*innen ohne Führerschein oder Auto zu erörtern. Solche Lösungen ¹⁰⁸¹ könnten dazu beitragen, dass mehr Menschen aus dem Bürgergeld in reguläre ¹⁰⁸² Beschäftigung vermittelt werden können.

¹⁰⁸³ **Fortsetzung der Arbeitsmarktmaßnahme nach § 16i SGB II**

¹⁰⁸⁴ Die Arbeitsmarktmaßnahme nach § 16i SGB II richtet sich an Langzeitarbeitslose,

¹⁰⁸⁵ um ihre Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu fördern. Sie umfasst

¹⁰⁸⁶ verschiedene Angebote wie Qualifizierungen und Praktika, die darauf abzielen, ¹⁰⁸⁷ die beruflichen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen zu verbessern. Bislang endet sie ¹⁰⁸⁸ nach dem Ablauf von fünf Jahren, sollte aber weiter fortgesetzt werden.

Kapitel 5.1: Familie

1089 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 1090 • den Ausbau dualer Studiengänge für Soziale Arbeit bei der Stadt Herne
- 1091 • kultursensibler Angebote für mehrsprachige, multikulturelle Familien
- 1092 etablieren
- 1093 • den Ausbau der Stellen bei der Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt 1094
gegen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- 1095 • Familienzentren an allen Grundschulen als Orte der Unterstützung für
- 1096 Familien
- 1097 • das erfolgreich arbeitende Familienzentrumsnetzwerk unterstützen

1098 Als Herner GRÜNE setzen wir uns dafür ein, dass Kinder in einer lebenswerten
und
1099 unterstützenden Umgebung aufwachsen können. Die Familie ist die kleinste
1100 Institution unserer Gesellschaft und spielt eine entscheidende Rolle in der
1101 Entwicklung von Kindern. Um sicherzustellen, dass alle Kinder erfolgreich auf
1102 ihrem Bildungsweg begleitet werden, ist es wichtig, Familien dort zu
1103 unterstützen, wo sie Hilfe benötigen. Insbesondere wollen wir auch Eltern aus 1104
anderen Kulturen die Teilhabe am Leben ihrer Kinder in der Gesellschaft 1105
ermöglichen.

1106 **Ausbau dualer Studiengänge für Soziale Arbeit bei der Stadt Herne**

1107 Um die Qualität der sozialen Arbeit in Herne zu verbessern und den Bedarf an
1108 Fachkräften zu decken, fordern wir den Ausbau dualer Studiengänge für Soziale
1109 Arbeit. Dies wird dazu beitragen, dass mehr qualifizierte Fachkräfte in den
1110 Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes eintreten und somit die
1111 Unterstützung für Familien erhöht wird. Zudem hilft diese praxisnahe Ausbildung, 1112
die Qualität unserer sozialen Dienste zu steigern.

1113 **Etablierung kultursensibler Angebote für mehrsprachige, multikulturelle Familien**

1114 Wir setzen uns dafür ein, kultursensible Angebote wie Väterstammtische weiter zu 1115
etablieren. Diese Angebote sind wichtig, um mehrsprachigen und multikulturellen
1116 Familien eine Plattform zu bieten, auf der sie sich austauschen und vernetzen 1117
können. Zudem tragen solche Initiativen dazu bei, das Verständnis zwischen 1118
verschiedenen Kulturen zu fördern und Vorurteile abzubauen.

1119 **Ausbau der Stellen bei der Beratungsstelle bei sexualisierte Gewalt gegen**

1120 **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

1121 Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt der Stadt Herne benötigt dringend
1122 mehr personelle Ressourcen. Wir fordern den Ausbau dieser Stellen, um
1123 betroffenen Personen die notwendige Unterstützung und Beratung zukommen zu

1124 lassen. Eine erhöhte Anzahl an Fachkräften ermöglicht es zudem, spezifische 1125 Schulungen anzubieten und somit die Qualität der Beratung weiter zu verbessern.

1126 **Schaffung von Familienzentren an allen Grundschulen**

1127 Wir möchten an allen Grundschulen Familienzentren schaffen, die als Orte der
1128 Unterstützung fungieren. Diese Zentren sollen dazu beitragen, dass alle Kinder 1129 familiär begleitet werden und somit erfolgreicher auf ihrem Bildungsweg sind. 1130 Sie bieten nicht nur Hilfestellungen für Eltern, sondern auch Workshops und 1131 Veranstaltungen zur Förderung von Erziehungskompetenzen an.

1132 **Unterstützung des erfolgreich arbeitenden Familienzentrumsnetzwerks**

1133 Das bestehende Netzwerk von Familienzentren hat sich bewährt und sollte auch
1134 zukünftig dauerhaft unterstützt werden. Durch zusätzliche Dolmetscher*innen
1135 wollen wir sicherstellen, dass mehr Familien die Teilnahme an
1136 Freizeitveranstaltungen und Angeboten der Familienzentren ermöglicht wird. Diese 1137 Maßnahme trägt dazu bei, Sprachbarrieren abzubauen und eine inklusive Atmosphäre
1138 zu schaffen, in der sich alle Familien willkommen fühlen können.

Kapitel 5.1: Jugendpartizipation

1139 Als Herner GRÜNE wollen wir:

- 1140 • regelmäßige Jugendkonferenzen in den Stadtbezirken
- 1141 • Rechte von Jugendinstitutionen, wie dem Kinder- und Jugendparlament,
1142 stärken
- 1143 • Kinder- und Jugendarbeit finanziell absichern
- 1144 • Freizeit- und Bildungsangeboten für Jugendliche fördern
- 1145 • nicht-institutionelle und niedrighschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche etablieren 1146

1147 Als Herner GRÜNE setzen wir uns für eine aktive und gleichberechtigte Teilhabe
1148 junger Menschen an politischen Entscheidungsprozessen ein. Wir glauben daran,
1149 dass Jugendliche nicht nur die Zukunft unserer Gesellschaft sind, sondern auch
1150 heute schon wichtige Perspektiven und Ideen einbringen können. Es ist
1151 entscheidend, ihnen Gehör zu schenken und sie aktiv in die Gestaltung ihrer
1152 Lebenswelt einzubeziehen. Durch transparente Strukturen und finanzielle
1153 Unterstützung wollen wir sicherstellen, dass die Stimmen der jungen Generation 1154
gehört werden. Nur so können wir gemeinsam eine nachhaltige und inklusive 1155
Zukunft gestalten.

1156 Regelmäßige Jugendkonferenzen in den Stadtbezirken

1157 Die Durchführung regelmäßiger Jugendkonferenzen ermöglicht es Jugendlichen, ihre
1158 Anliegen direkt an die Verantwortlichen heranzutragen und aktiv an der
1159 Gestaltung ihrer Umgebung mitzuwirken. Diese Konferenzen fördern nicht nur das
1160 politische Bewusstsein, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl unter den 1161
jungen Menschen. Durch einen direkten Austausch zwischen Jugendlichen und 1162
Entscheidungsträgerinnen wird eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut.

1163 Rechte von Jugendinstitutionen, wie dem Kinder- und Jugendparlament, stärken

1164 Indem das Kinder- und Jugendparlament einen eigenen Etat sowie Antrags- und
1165 Rederechte im Rat erhält, wird es zu einem ernstzunehmenden Akteur in der
1166 kommunalen Politik. Dies gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Interessen
1167 selbstbestimmt zu vertreten und aktiv Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen, die 1168
sie betreffen. Eine solche Stärkung fördert das Verantwortungsbewusstsein und 1169 die
politische Bildung junger Menschen.

1170 Finanzielle Absicherung des Engagement für Kinder und Jugendliche

1171 Eine angemessene Dynamisierungsklausel im Förderplan sorgt dafür, dass die
1172 finanziellen Mittel für die freien Träger der Jugendlichenhilfe regelmäßig
1173 angepasst werden, um steigenden Kosten gerecht zu werden. Dies ist entscheidend
1174 für die Existenzsicherung freier Träger der Jugendarbeit, die einen wichtigen

1175 Beitrag zur Entwicklung eigenständig denkender junger Menschen leisten. Eine 1176 solide finanzielle Basis ermöglicht es diesen Einrichtungen, qualitativ 1177 hochwertige Angebote aufrechtzuerhalten.

1178 **Förderung von Freizeit- und Bildungsangeboten für Jugendliche**

1179 Der kostenlose Ausbau von Freizeit- und Bildungsangeboten bietet Jugendlichen
1180 vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung sowie zur Entwicklung
1181 sozialer Kompetenzen. Diese Angebote tragen dazu bei, dass junge Menschen ihre
1182 Talente entdecken können und gleichzeitig soziale Kontakte knüpfen. Eine 1183 gezielte finanzielle Unterstützung dieser Programme ist notwendig, um deren 1184 Nachhaltigkeit sicherzustellen.

1185 **Nicht-institutionelle und niedrigschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche 1186 etablieren**

1187 Auch Angebote außerhalb von traditionelleren Jugendeinrichtungen sind wichtig,
1188 um Kinder und Jugendliche zu erreichen, die sich bisher nicht in diese
1189 Institutionen getraut haben. Dabei wollen wir mehr niedrigschwellige Angebote in
1190 den Quartieren, auch in Verbindung mit Sportaktivitäten, damit ein weiterer Ort 1191 für Jugendliche geschaffen wird, sich auszutauschen, Freund*innenschaften zu 1192 schließen und auch unsere Sprache zu lernen.

Kapitel 5.3: KiTa

1198 Als Herner GRÜNE wollen wir:

- 1199 • Kindertagesstätten-Plätze für mindestens 60 % der unter Dreijährigen
- 1200 • die Stadt als Bauherrn und Träger auftreten lassen
- 1201 • zusätzliche Ausbildungsstellen für Erzieher*innen schaffen
- 1202 • Integration des Angebots der Kindertagespflege
- 1203 • Strategie zur Sicherung von Betreuungszeiten in Kindertagesstätten

1204 Als Herner GRÜNE setzen wir uns für eine umfassende und qualitativ hochwertige
1205 frühkindliche Bildung ein, die allen Kindern zugänglich ist. Wir erkennen an,
1206 dass Kitas nicht nur Orte der Betreuung sind, sondern auch entscheidende Räume
1207 für soziale Interaktion und demokratische Werte. In einer Stadt wie Herne, in
1208 der viele Kinder nicht Deutsch als erste Sprache sprechen, ist es besonders
1209 wichtig, Sprachförderung und Integration in den Mittelpunkt zu stellen. Zudem
1210 müssen wir sicherstellen, dass Eltern einen Rechtsanspruch auf einen KiTa-Platz
1211 haben, damit sie mit einem guten Gefühl ihrer Arbeit nachgehen können. Eine 1212
starke Unterstützung unserer Erzieher*innen ist dabei unerlässlich, um die 1213
bestmögliche Betreuung für unsere Kinder zu gewährleisten.

1214 KiTa-Plätze für 60 % der unter Dreijährigen

1215 Die Schaffung von KiTa-Plätzen für 60 % der unter Dreijährigen entspricht den
1216 bundesweiten Bedarfsuntersuchungen und stellt sicher, dass alle Kinder Zugang zu
1217 frühkindlicher Bildung haben. Dies ist entscheidend für die soziale Integration
1218 und die Entwicklung grundlegender Fähigkeiten in der frühen Kindheit. Ein 1219
ausreichendes Angebot an Plätzen fördert zudem das Wohlbefinden der Familien und
1220 entlastet Eltern bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

1221 Stadt als Bauherr und Träger

1222 Indem die Stadt über die Schulmodernisierungsgesellschaft auftritt, kann sie
1223 aktiv zur Schaffung neuer KiTa-Plätze beitragen und somit den Rechtsanspruch auf
1224 einen Platz garantieren. Dies ermöglicht eine bedarfsgerechte Planung und
1225 Umsetzung von Einrichtungen in den Stadtteilen. Eine solche Verantwortung stärkt 1226
auch das Vertrauen der Bürger*innen in die kommunale Politik.

1227 Zusätzliche Ausbildungsstellen für Erzieherinnen

1228 Die Schaffung von jährlich 20 zusätzlichen Ausbildungsstellen für Erzieher*innen
1229 ist notwendig, um dem steigenden Bedarf an Fachkräften gerecht zu werden. Durch
1230 die praxisintegrierte Ausbildung (piA) bei der Stadt Herne können angehende
1231 Erzieher*innen direkt in die Arbeitswelt integriert werden und wertvolle
1232 Erfahrungen sammeln. Dies trägt nicht nur zur Qualität der Betreuung bei, 1233 sondern
verbessert auch die Arbeitsbedingungen. Zuvor muss die Stadt Herne die 1234 über 20
freien Ausbildungsstellen auch besetzen.

1235 **Integration des Angebots der Kindertagespflege**

1236 Der Verein der Herner Tageseltern betreut hunderte von Kindern unter und über 3
1237 Jahren in unserer Stadt und hat durch Entwicklungen, wie dem etablierten
1238 Vertretungsstützpunkt sowie der Qualifizierung von Tageseltern im Verein, 1239 wichtige
neue Schritte gemacht. Dem wollen wir Tribut zollen, indem wir die 1240 Tageseltern als
gleichrangiges Alternativangebot zu Kindertagesstätten sehen.

1241 Dies wollen wir insbesondere erreichen, indem offene Plätze bei Herner 1242
Tageseltern auch im Kita-Navigator der Stadt angezeigt werden und die 1243
finanzielle Unterstützung des Vereins weiter gesichert wird.

1244 **Strategie zur Sicherung von Betreuungszeiten in Kindertagesstätten**

1245 In unserer Stadt wird viel gebaut - auch immer mehr Kitas entstehen in den 1246
Bezirken. Dies ist ein wichtiger Schritt für die Versorgungsquote in Herne.

1247 Viele Kindertagesstätten rutschen jedoch regelmäßig in die Notbetreuung und

1248 Eltern können nicht darauf vertrauen, dass ihre Kinder trotz Kitaplatz in den 1249
angegeben Zeiten betreut sind. Dafür müssen wir mehr Erzieher*innen ausbilden 1250
und den Beruf durch bessere Bezahlung attraktiver machen.

Kapitel 5.4: Schule

1245 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 1246 • ein umfangreiches Schulum- und -neubauprogramm
- 1247 • die Bildungsberichterstattung ausweiten
- 1248 • technische Schulsupport-Stellen (SVTA) an den großen Schulen
- 1249 • die beitragsfreie offene Ganztagschule mit pädagogischem Anspruch
- 1250 • den Ausbau der Schulsozialarbeit

1251 Wir Herner GRÜNE setzen sich für eine umfassende Verbesserung des
1252 Bildungssystems in Herne bis 2030 ein. Unser Ziel ist es, allen Kindern und
1253 Jugendlichen Zugang zu hochwertigen Bildungsangeboten zu ermöglichen, die
1254 akademische als auch soziale Kompetenzen fördern. Die technische Ausstattung
1255 der Schulen soll optimiert und digitalisiert werden, um moderne Lehrmethoden zu
1256 integrieren und alle Schüler*innen optimal auf die Zukunft vorzubereiten. Zudem
1257 treten wir für eine transparente Schulentwicklungsplanung ein, die alle
1258 Beteiligten einbezieht und auf die Bedürfnisse der Schulen eingeht. Durch diese 1259
Maßnahmen wird eine inklusive und zukunftsfähige Bildungslandschaft in Herne
1260 gefördert.

1261 **Umfangreiches Schulneu- und -umbauprogramm**

1262 Um den Anforderungen an modernes Lernen und Inklusion gerecht zu werden, soll
1263 ein Schulneu-/umbauprogramm gemäß den Empfehlungen der Montag-Stiftung
aufgelegt
1264 werden. Dieses Programm zielt darauf ab, die Infrastruktur der Schulen so
1265 anzupassen, dass sie den pädagogischen Bedürfnissen aller Schüler*innen
1266 entspricht und Schulen als angenehmen Lern- und Lebensort zu verankern. Durch
1267 Sonderkredite soll die Herner Schulmodernisierungsgesellschaft unterstützt
1268 werden, um notwendige Investitionen im dreistelligen Millionenbereich zu
1269 ermöglichen - sie sollte sich weiterhin auf die Sanierung von Schulbauten 1270
fokussieren. Bisher wurden keine Neu- oder Sanierungsprojekte im Bereich der 1271
weiterführenden Schulen abgeschlossen.

1272 **Datengetriebene Bildungsentwicklung**

1273 Damit die richtigen Entscheidungen im Bereich der Bildungsentwicklung und
1274 Planung getroffen werden können, benötigt die Stadtgesellschaft eine breite
1275 wissenschaftliche Datenbasis. Wir setzen uns dafür ein, dass das
1276 Bildungsmonitoring ausführlich und jährlich vorgelegt wird und in gesonderten
1277 Symposien bürger*innenoffen diskutiert werden. Hierzu muss das Bildungsbüro
1278 weiterhin personell und strategisch stark aufgestellt sein, denn
1279 wissenschaftliche Arbeit braucht Fachwissen und Zeit. Unser Ziel ist es, die 1280
Kennzahlen der Abschlüssen und der Schüler*innen ohne Abschluss deutlich zu 1281
reduzieren und auch in qualitativen Erhebungen aufzuarbeiten.

1282 **Einrichtung technischer Schulsupport-Stellen (SVTA)**

1283 Die Einrichtung von technischen Schulsupport-Stellen (SVTA) an großen Schulen
1284 wird als notwendig erachtet, um einen effektiven First-Level-Support zu
1285 gewährleisten. Idealerweise sollte dieser Support raum- und schulbezogen
1286 organisiert sein, sodass benachbarte Schulen gemeinsam unterstützt werden
1287 können. Dies fördert nicht nur die Effizienz, sondern auch den Austausch ¹²⁸⁸ zwischen
den Schulen. Hierzu muss auch der zentrale Bereich der Schul-IT ¹²⁸⁹ deutlich ausgebaut
werden, um die Lehrkräfte zu entlasten.

1290 **Beitragsfreie Offene Ganztagschule mit pädagogischem Anspruch**

1291 Wir setzen uns dafür ein, dass das System der Offenen Ganztagschulen
1292 beitragsfrei gestaltet wird, sobald es finanzielle Spielräume gibt. Bis dahin
1293 soll eine gerechte Beitragsstruktur eingeführt werden, bei der Familien mit
1294 niedrigerem Einkommen weniger zahlen müssen als wohlhabendere Haushalte. Diese
1295 Maßnahmen tragen dazu bei, Chancengleichheit im Bildungssystem herzustellen und
1296 Familien finanziell zu entlasten. Außerdem fördern wir die pädagogische
1297 Ausgestaltung der OGS in Zusammenarbeit mit den Trägern und Vereinen, damit sie ¹²⁹⁸
sich immer mehr zu einem hochwertig ausgestalteten gleichwertigen Angebot neben
¹²⁹⁹ dem Vormittagsangebot in der Schule und dem Freizeitangebot entwickelt.

1300 **Ausbau der Schulsozialarbeit**

1301 Der Ausbau der Schulsozialarbeit ist essenziell, da unserer Ansicht nach jede
1302 Schule in Herne mindestens eine volle Schulsozialarbeitsstelle benötigt, um
1303 soziale Benachteiligungen abzubauen und Schüler*innen individuell zu
1304 unterstützen. Diese Stellen sollen nach einem Schlüssel pro Schüler*innenanzahl
1305 verteilt werden und sich am Sozialindex orientieren. So wird sichergestellt, ¹³⁰⁶ dass alle
Kinder und Eltern Zugang zu notwendiger sozialer Unterstützung und ¹³⁰⁷ Beratung
haben, wie sie gerade in Herne so wichtig und notwendig ist

Kapitel 5.5: Lebenslanges Lernen

1314 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 1315 • sogenannte bestehende "Dritte Orte" (Büchereien, offene Kinder- und
1316 Jugendeinrichtungen, Vereinsheime, ...) stärken, um der breiten Bevölkerung 1317
mehr Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen
 - 1318 • die VHS so aufstellen, dass sie die breiten Bedürfnisse und Bedarfe der 1319
Herner*innen attraktiv befriedigen kann
 - 1320 • die Herner Bildungslandschaft in ihrer Diversität fördern, aber auch
1321 weiterhin in der gemeinsamen Plattform "Lernen!InHerne" zusammenfassen
 - 1322 • die Verknüpfung von sozialen Projekten im Bildungsbereich fördern
 - 1323 • die Unterstützung in den Familien- und Familiengrundschulzentren und 1324
Familienberatungsstellen durch Ausbau der Außenstellen fördern
- 1325 Bildung endet unserer Ansicht nach nicht mit dem Schulabschluss. Immer weiter
1326 lernen wir als Menschen dazu und haben auch einen Wissenshunger, der befriedigt
1327 werden will. Gleichzeitig gibt es aber auch Herner*innen, die dringenden
1328 Beratungs- und Unterstützungsbedarf in speziellen Themen haben. Wir setzen uns 1329
daher dafür ein, dass Projekte zur Beratung und Bildungsförderung in Herne 1330
angesiedelt, gesichert und ausgebaut werden.

1331 **Dritte Orte stärken**

1332 Öffentliche Orte wie Büchereien, Jugendzentren und Vereinsheime sollen ausgebaut
1333 werden, um der breiten Bevölkerung bessere Bildungsangebote zugänglich zu
1334 machen. Sie bieten niedrighschwellige Zugänge und fördern lebenslanges
1335 Lernen. Z.B. sollte das frühere Angebot "Lernraum" (kostenlose Online 1336
Arbeitsplätze) für Schüler*innen und Student*innen zum Standardangebot wie in 1337
anderen Kommunen werden.

1338 **Attraktive VHS gestalten**

1339 Die Volkshochschule (VHS) soll bedarfsgerecht gestaltet werden, um ein breites, 1340
attraktives Angebot für alle Herner*innen bereitzustellen. Ziel ist es, lebensnahes 1341
und praxisorientiertes Lernen zu fördern.

1342 **Bildungsvielfalt und Plattform bündeln**

1343 Die Herner Bildungslandschaft soll durch Vielfalt glänzen, aber weiterhin auf 1344 einer
gemeinsamen Plattform wie "Lernen!InHerne" übersichtlich zusammengefasst 1345
werden. So bleiben Angebote vernetzt und leicht zugänglich.

1346 **Soziale Projekte verbinden**

1347 Projekte im Bildungsbereich mit sozialem Fokus sollen besser verknüpft werden,
1348 um Synergien zu schaffen und effektivere Unterstützung für verschiedene
1349 Zielgruppen zu ermöglichen. KiTas und Schulen sollen mit

1350 Kooperationspartner*innen in Kontakt gebracht werden und sich in den Bereichen 1351
Sprach- und Bewegungsangebote zertifizieren lassen.

1352 **Familienzentren ausbauen**

1353 Familienzentren und Beratungsstellen sollen durch zusätzliche Außenstellen 1354
erweitert werden. Damit wird eine wohnortnahe Unterstützung für Familien in 1355
Herne geschaffen.

Kapitel 6.1: ÖPNV

1358 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 1359 • den Ausbau und die Erweiterung des Angebots im öffentlichen Nahverkehr
1360 (ÖPNV)
- 1361 • eine klarere Strukturierung der Verantwortlichkeiten im ÖPNV
- 1362 • städteübergreifende Planungsmöglichkeiten nutzen
- 1363 • die Zukunftsoffensive der HCR unterstützen
- 1364 • Verbesserungen im Schienenpersonen-Nahverkehr (SPNV) durch Einflussnahme
1365 auf Landesebene

1366 Wir Herner GRÜNE unterstützen, die von der Stadtverwaltung initiierten
1367 Überlegungen zu einer zukunftsorientierten Verkehrswende in Herne. 1368 Der
ÖPNV spielt eine zentrale Rolle bei der umweltfreundlichen Mobilität - 1369
insbesondere für längere Wege innerhalb der Stadt und für grenzüberschreitende
1370 Verkehre. Obwohl das aktuelle Angebot akzeptabel ist, sehen wir erhebliches
1371 Potenzial für Verbesserungen im Sinne von Stadtentwicklung und Klimaschutz. Der 1372
HCR als städtischem Rückgrat der Verkehrswende kommt dabei eine exponierte 1373
Position zu.

1374 **Ausbau und Erweiterung des Angebots im öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV)**

1375 Die bestehende Infrastruktur bei Bus und Bahn soll durch neue Linien ergänzt und
1376 bestehende Taktungen sowie Anschlüsse verbessert werden. Eine bessere Anbindung
1377 erhöht die Attraktivität des ÖPNV und fördert dessen Nutzung. Dies trägt zur 1378
Reduzierung von Verkehrsbelastung und Emissionen bei.

1379 **Klarere Strukturierung der Verantwortlichkeiten im ÖPNV**

1380 Wir schlagen vor, die Vielfalt der Verkehrsbetriebe in Herne zugunsten klarer
1381 Zuständigkeiten zu reduzieren. Die HCR sollte für Busverkehre verantwortlich
1382 sein, während die BOGESTRA sich um Straßen- und U-Bahn-Linien kümmert. Diese 1383
klare Aufteilung kann Effizienzsteigerungen und eine bessere Servicequalität 1384
ermöglichen.

1385 **Städteübergreifende Planungsmöglichkeiten nutzen**

1386 Eine enge Zusammenarbeit mit benachbarten Städten ist notwendig, um
1387 grenzüberschreitende Angebote gut aufeinander abzustimmen. Solche Kooperationen
1388 können zudem helfen, regionale Mobilitätsbedarfe besser abzudecken. Dafür 1389
braucht es eine Überwindung des bisherigen Kirchturmdenkens zugunsten 1390
gemeinsamer Lösungen.

1391 **Zukunftsoffensive der HCR unterstützen**

1392 Die HCR hat sich in den vergangenen Jahren auf den Weg gemacht, die eigene
1393 Infrastruktur zukunftsfähig aufzustellen: Die Busflotte wird mit straffem

¹³⁹⁴ Zeitplan elektrifiziert, der Betriebshof den veränderten Anforderungen an die
¹³⁹⁵ Ladestruktur angepasst. Wir stützen die HCR bei dieser Entwicklung und setzen ¹³⁹⁶ uns
dafür ein, dass sie auch in finanziell herausfordernden Zeiten fortgesetzt ¹³⁹⁷ wird.

¹³⁹⁸ **Verbesserungen im Schienenpersonen-Nahverkehr (SPNV) durch Einflussnahme auf**
¹³⁹⁹ **Landesebene**

¹⁴⁰⁰ Wir wollen unseren politischen Einfluss nutzen, um deutliche Verbesserungen beim
¹⁴⁰¹ Zugverkehr an den Herner Bahnhöfen zu erreichen. Durch Zusammenarbeit mit den
¹⁴⁰² Ruhr-Grünen im RVR und den Landes-Grünen in Düsseldorf können wir bestehende ¹⁴⁰³
Konzepte wie S-Bahn 2.0 produktiv begleiten. Ziel ist es, den SPNV attraktiver ¹⁴⁰⁴ und
leistungsfähiger zu gestalten.

Kapitel 6.1: Zweirad- und Fußgängerverkehr

1405 Als Herner GRÜNE wollen wir:

- 1406 • das Fahrradwege-Netz instandhalten und ausbauen
- 1407 • neue Fahrradstraßen und -zonen ausweisen
- 1408 • E-Scooter besser in unsere Mobilitätsinfrastruktur integrieren
- 1409 • längere Ampelphasen für Fußgänger*innen
- 1410 • Ruheinseln und Sitzgelegenheiten schaffen

1411 Als Herner GRÜNE setzen wir uns für eine nachhaltige und lebenswerte Stadt ein,
1412 in der kurze Wege zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden können. Wir
1413 glauben, dass eine gut ausgebaute Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr nicht
1414 nur die Gesundheit der Bürger*innen fördert, sondern auch zur Verbesserung der
1415 Luftqualität beiträgt. Durch die Reduzierung von Lärm und Verkehrsdichte
1416 schaffen wir eine angenehmere Lebensumgebung für alle. Unsere Politik zielt
1417 darauf ab, den öffentlichen Raum gerechter zu verteilen und die Mobilität aller 1418
Menschen in Herne zu verbessern. Wir stehen für eine zukunftsfähige 1419
Stadtentwicklung, die den Bedürfnissen aller Bürger*innen gerecht wird.

1420 Fahrradwege-Netz instandhalten und ausbauen

1421 Ein gut instand gehaltenes und erweitertes Fahrradwegenetz ist entscheidend für
1422 die Förderung des Radverkehrs in Herne. Dies ermöglicht es den Bürger*innen,
1423 sicherer und komfortabler mit dem Fahrrad unterwegs zu sein und weniger Strecken
1424 mit dem Auto zurücklegen zu müssen. Priorität beim Ausbau sollte das regionale
1425 Radwegenetz zur Anbindung an unsere Nachbarstädte haben.

1426 Neue Fahrradstraßen und -zonen ausweisen

1427 Die Schaffung zusätzlicher Fahrradstraßen sowie -zonen fördert die Sicherheit
1428 und Sichtbarkeit von Radfahrenden im Straßenverkehr. Diese Straßen und Bereiche
1429 bieten einen geschützten Raum für Fahrräder und tragen dazu bei, Konflikte 1430
zwischen motorisiertem Verkehr und Radfahrenden zu minimieren. Dadurch wird das
1431 Radfahren als umweltfreundliche Alternative noch attraktiver.

1432 E-Scooter besser in unsere Mobilitätsinfrastruktur integrieren

1433 Wir sehen in E-Scootern eine sinnvolle Erweiterung der Mobilitätsoptionen, die
1434 insbesondere junge Menschen anspricht. Um die Ärgernisse, die immer wieder mit
1435 dem unsachgemäßen Gebrauch und Abstellen der Scooter einhergehen, abzumildern,
1436 braucht es zukünftig klarere Vorgaben. Die Einrichtung fester Abstellflächen,
1437 die möglichst mit den Haltestellen des ÖPNV harmonisiert werden sollten, sehen 1438 wir
als Möglichkeit, die Integration in unsere Mobilitätsinfrastruktur 1439 voranzutreiben.

1440 Längere Ampelphasen für Fußgänger*innen

1441 Längere Ampelphasen für Fußgänger*innen erhöhen die Sicherheit beim Überqueren
1442 von Straßen und fördern das Zufußgehen in der Stadt. Dies ist besonders wichtig

1443 in stark

1444 frequentierten Bereichen, in denen viele Menschen unterwegs sind. Eine

1445 fußgängerfreundliche Verkehrsführung trägt zur Steigerung der Lebensqualität in 1446
Herne bei.

1447 **Ruheinseln und Sitzgelegenheiten schaffen**

1448 Angesichts der Altersstruktur in Herne ist es wichtig, mehr Ruheinseln und

1449 Sitzgelegenheiten an Fußwegen einzurichten. Diese bieten älteren Menschen sowie

1450 anderen Passanten die Möglichkeit, sich auszuruhen und fördern somit das 1451

Zufußgehen insgesamt. Solche Maßnahmen tragen zur Attraktivität öffentlicher 1452
Räume bei und unterstützen eine inklusive Stadtgestaltung.

Kapitel 6.3: Infrastruktur

1442 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 1443 • ein einheitliches Betriebskonzept unserer städtischen Gebäude, das auf
1444 Nachhaltigkeit, Lebenszyklusplanung und Minimierung der Betriebskosten 1445
ausgerichtet ist
- 1446 • ein transparentes Sanierungs- und Kontrollregister der Straßen und Brücken
1447 für eine zeitnahe Instandsetzung und gute Bürger*innenkommunikation
- 1448 • mehr multifunktionale kommunale Gebäude, die allen offen stehen
- 1449 • Konzepte zur barrierefreien Gestaltung von Verwaltungsgebäuden
- 1450 • direkte Kommunikation über zentrale Dienststellen, wenn öffentliche 1451
Anlagen schließen

1452 Als Herner GRÜNE treten wir für eine nachhaltige, klimagerechte Infrastruktur
1453 ein, die den Bedürfnissen aller Bürger*innen gerecht wird. Neue Bauvorhaben
1454 müssen moderne Standards in Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllen und
1455 vorrangig flächensparend realisiert werden - sie müssen für eine Multinutzung
1456 vorbereitet sein. Wir fördern die Umwandlung ungenutzter Flächen in grüne Oasen
1457 und setzen uns für eine konsequente Begrünung von Dächern und Fassaden ein. Ein
1458 modernes Gebäudemanagement muss auf Transparenz, digitale Steuerung und
1459 Nachhaltigkeit ausgerichtet sein, um langfristig Kosten und Ressourcen zu
1460 sparen. Gleichzeitig stärken wir den barrierefreien Ausbau der Infrastruktur, um 1461
allen Menschen uneingeschränkten Zugang zu ermöglichen. Unser Ziel ist eine 1462
zukunftsfähige Stadt, die ökologisch und sozial im Gleichgewicht steht.

1463 **Nachhaltigkeit im Fokus: Einheitliches Betriebskonzept**

1464 Ein einheitliches Betriebskonzept für städtische Gebäude soll Nachhaltigkeit und
1465 Lebenszyklusplanung priorisieren, um Betriebskosten zu minimieren und
1466 langfristig Ressourcen zu schonen. Es umfasst energieeffiziente Maßnahmen und 1467
innovative digitale Ansätze im Gebäudemanagement, z.B. Heizungs- und 1468
Lichtmanagement und Smart Facility Management.

1469 **Transparenz bei Straßen und Brücken**

1470 Ein öffentlich zugängliches Sanierungs- und Kontrollregister für Straßen und
1471 Brücken sorgt für mehr Transparenz. Damit wird die zeitnahe Instandsetzung 1472
erleichtert und Bürger*innen erhalten verlässliche Informationen über den 1473
Zustand der Infrastruktur.

1474 **Multifunktionale kommunale Gebäude**

1475 Kommunale Gebäude sollen multifunktional gestaltet und für alle zugänglich sein.
1476 Diese offenen Räume bieten Platz für Bildung, Kultur, Vereine und Begegnung und
1477 fördern das Miteinander in der Stadt - von morgens bis abends, denn eine nur

1478 morgens genutzte Schulaula oder ein geschlossener Sportraum in einer städtischen 1479
KiTa ist eine vertane Chance für das Quartier.

1480 **Verwaltungsgebäude inklusiv gestalten**

1481 Verwaltungsgebäude müssen konsequent barrierefrei gestaltet werden. Mit 1482
durchdachten Konzepten wie Leitsystemen, Aufzügen und barrierefreien Eingängen
1483 schaffen wir eine Verwaltung, die alle erreichen können.

1484 **Zentrale Kommunikation bei Schließungen**

1485 Bei temporären Schließungen, etwa von Sporthallen, soll eine direkte
1486 Kommunikation über zentrale Dienststellen erfolgen. Bürger*innen werden schnell,
1487 klar und umfassend informiert, um Missverständnisse und Unmut zu vermeiden. Hier
1488 muss es eine direkte Information an Sportvereine, Kulturschaffende und 1489
Initiativen geben und klare Ansprechpartner geben.

Kapitel 6.4: Wohnen

1490 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

- 1491 • die Einhaltung ökologischer Standards bei allen Baumaßnahmen und die
1492 Vermeidung von Abriss erhaltenswerten Wohnraums
 - 1493 • die Entwicklung der 15-Minuten-Stadt – Stadt der kurzen Wege
 - 1494 • die Abkehr vom Einfamilienhaus hin zu Mehrgeschossbau und die Stärkung 1495
alternativer ökologischer Wohnprojekte
 - 1496 • barrierefreies Wohnen und Wohnungstausch zwischen älteren Menschen und 1497
jungen Familien fördern
 - 1498 • mehr Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen schaffen
- 1499 Wir Herner GRÜNE setzen uns für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein, die den
1500 Bedürfnissen aller Bürger*innen gerecht wird. Jeder Mensch hat das Recht auf
1501 angemessenen Wohnraum, was Teil des Rechts auf einen angemessenen
1502 Lebensstandard
1503 ist. Angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel und dem
1504 demografischen Wandel müssen wir neue Wege in der Stadtplanung gehen. Bei 1504
Neubauten und Sanierungen soll geprüft werden an welchen Stellen entsiegelt 1505
werden kann, z.B. durch die Benutzung von wasserdurchlässigen Pflastersteinen.
1506 Hierbei kommt der Herner Gesellschaft für Wohnungsbau (HGW) als kommunales
1507 Unternehmen eine Vorreiterrolle zu Wir fordern eine integrative, ökologische und
1508 sozial gerechte Wohnraumpolitik, die sowohl den Erhalt von Freiräumen als auch 1509 die
Schaffung von Wohnraum für alle Generationen und unterschiedliche 1510
Lebensmodelle berücksichtigt.

1511 **Einhaltung ökologischer Standards bei allen Baumaßnahmen und Vermeidung von** 1512 **Abriss erhaltenswerten Wohnraums**

1513 Bei allen Bauprojekten müssen ökologische Standards eingehalten werden,
1514 insbesondere hinsichtlich des Energiebedarfs. Die Nutzung von Photovoltaik in
1515 Kombination mit Dachbegrünung sowie die Trennung von Regenwasser sind 1516
unerlässlich. Abrissmaßnahmen sollten vermieden werden, um Ressourcen zu schonen
1517 und bestehende Strukturen zu erhalten.

1518 **Entwicklung der 15-Minuten-Stadt – Stadt der kurzen Wege**

1519 Unser Ziel ist die Schaffung lebendiger Stadtviertel, in denen alle notwendigen
1520 Einrichtungen innerhalb einer 15-minütigen Gehdistanz erreichbar sind. Dies
1521 umfasst Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen und 1522
Freizeitangebote. Eine solche Planung fördert nicht nur die Lebensqualität, 1523 sondern
auch die soziale Interaktion.

1524 **Abkehr vom Einfamilienhaus hin zu Mehrgeschossbau und Stärkung alternativer** 1525 **ökologischer Wohnprojekte**

1526 Um den steigenden Bedarf an Wohnraum zu decken, fordern wir eine Abkehr vom
1527 Ideal des Einfamilienhauses hin zu Mehrgeschossbauten. Alternative ökologische 1528
Wohnprojekte sollen gefördert werden, um das soziale Miteinander in den 1529
Vordergrund zu stellen und gleichzeitig Flächenverbrauch zu minimieren.

1530 **Förderung von barrierefreiem Wohnen und Wohnungstausch zwischen älteren Menschen 1531
und jungen Familien**

1532 Es ist wichtig, mehr barrierefreien Wohnraum zu schaffen, um den Bedürfnissen
1533 älterer Menschen sowie Menschen mit Behinderungen gerecht zu werden. Zudem 1534
sollte ein System zum Wohnungstausch zwischen älteren Menschen und jungen 1535
Familien etabliert werden, um beiden Gruppen gerecht zu werden.

1536 **Schaffung von mehr Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen**

1537 Jeder Mensch hat das Recht auf angemessenen Wohnraum. In Herne gibt es derzeit
1538 deutlich mehr Bedarfsgemeinschaften als geförderte Mietwohnungen. Wir fordern
1539 daher eine Erhöhung des Angebots an sozialem Wohnraum, um sicherzustellen, dass
1540 auch Menschen mit geringem Einkommen Zugang zu adäquatem Wohnraum haben. Bei
1541 allen Bauvorhaben fordern wir einen Anteil von mindestens 30% sozial geförderter 1542
Wohneinheiten. Dies gilt selbstverständlich und insbesondere für die städtische 1543
HGW.

Kapitel 6.5: interkommunale Vernetzung

1544 Als Herner GRÜNE wollen wir:

- 1545 • interkommunale Kooperationen aktiv fördern
- 1546 • die bestehenden Kooperationen erweitern
- 1547 • Qualitätsverbesserung durch regionale Aufgabenbearbeitung erreichen
- 1548 • die interkommunalen Ansätze regelmäßig überprüfen
- 1549 • Einsparpotenziale durch interkommunale Zusammenarbeit identifizieren

1550 Als Herner GRÜNE setzen wir uns für eine effiziente und qualitativ hochwertige
1551 Verwaltung ein, die durch interkommunale Zusammenarbeit gestärkt wird. Wir
1552 glauben, dass die Kooperation mit anderen Städten und Kreisen nicht nur Kosten
1553 senken, sondern auch die Qualität der Dienstleistungen verbessern kann. Durch
1554 den Austausch bewährter Praktiken können wir innovative Lösungen finden, die den
1555 Bedürfnissen unserer Bürgerinnen gerecht werden. Unsere Politik zielt darauf ab,
1556 Synergien zu nutzen und Ressourcen optimal einzusetzen. Wir stehen für eine
1557 transparente und bürgernahe Verwaltung, die auf Zusammenarbeit setzt.

1558 Aktive Förderung interkommunaler Kooperationen

1559 Die aktive Förderung interkommunaler Kooperationen ermöglicht es uns,
1560 Verwaltungsvorgänge effizienter zu gestalten. Durch den Austausch mit anderen
1561 Kommunen können wir voneinander lernen und Best Practices übernehmen. Dies führt
1562 nicht nur zu Kosteneinsparungen, sondern auch zu einer höheren Servicequalität 1563
für die Bürger*innen.

1564 Erweiterung bestehender Kooperationen

1565 Die bestehenden städteübergreifenden Kooperationen, beispielsweise im Bereich 1566
Ver- und Entsorgung oder im Freizeitbereich sind bereits erfolgreich. Wir wollen
1567 diese Partnerschaften, beispielsweise im Bäderbereich, weiter ausbauen, um noch 1568
mehr Synergien zu schaffen. Eine intensivere Zusammenarbeit kann dazu beitragen, 1569
Ressourcen besser zu nutzen und innovative Lösungen zu entwickeln.

1570 Qualitätsverbesserung durch regionale Aufgabenbearbeitung

1571 Durch die regionale Bearbeitung von Aufgaben können wir die Qualität kommunaler
1572 Dienstleistungen erheblich steigern. Dies betrifft nicht nur große Projekte wie
1573 den Radwegebau oder die Waldbewirtschaftung, sondern auch kleinere
1574 Verwaltungsdienstleistungen wie Lebensmittelüberwachung oder Rechnungsprüfung.
1575 Eine solche Zusammenarbeit führt zu einer effizienteren Nutzung von Fachwissen
1576 und Ressourcen.

1577 Regelmäßige Überprüfung interkommunaler Ansätze

1578 Wir GRÜNE wollen, dass die regionale Zusammenarbeit regelmäßig in allen

1579 Ausschüssen thematisiert wird. Durch gezielte Anfragen möchten wir
1580 sicherstellen, dass alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Effizienz und 1581 Qualität
geprüft werden. Dies fördert eine Kultur des kontinuierlichen Lernens 1582 und der
Anpassung innerhalb der Verwaltung.

1583 **Identifikation von Einsparpotenzialen**

1584 Die Identifikation von Einsparpotenzialen ist ein zentraler Bestandteil unserer
1585 politischen Arbeit. Wo immer möglich, sprechen wir uns für regionale
1586 Kooperationen aus, um sowohl Kosten zu senken als auch die
1587 Dienstleistungsqualität zu erhöhen. Diese Strategie trägt dazu bei, unsere Stadt 1588
zukunftsfähig zu gestalten und gleichzeitig den Bedürfnissen der Bürger*innen 1589
gerecht zu werden.

Kapitel 7.1: Stadtbezirk Wanne

1590 **Als Herner GRÜNE wollen wir:**

1591 • die Weiterentwicklung von Angeboten nach dem Vorbild der Künstlerzeche auf 1592
der Emscherinsel

1593 • die Ausarbeitung von Schutzmaßnahmen gegen Feinstaub und Lärm auf 1594
bestimmten Straßen

1595 • das LKW-Aufkommen und -Parken in Wanne reduzieren

1596 • zusätzliche Tempo 30-Abschnitte an Altenheimen, Schulen und Kitas
1597 einführen

1598 • eine sichere Radverkehrsspur an der Dorstener Straße

1599 • die Ausweitung der Fußgängerzone Wanne

1600 • die Sanierung oder Beseitigung von Schrottimmobilien im Stadtbezirk

1601 • den sozialen Konflikten an Buschmannshof/Postpark mit integrativen und 1602
kommunikativen Ansätzen begegnen

1603 • den Buschmannshof durch Freizeit- und Sportangebote aufwerten

1604 • die Zentraldeponie Emscherbruch schließen und nachhaltig rekultivieren

1605 **Weiterentwicklung von Angeboten nach dem Vorbild der Künstlerzeche auf der** 1606 **Emscherinsel**

1607 Die Künstlerzeche hat gezeigt, wie kreative Projekte zur Belebung eines
1608 Stadtteils beitragen können. Wir möchten ähnliche Initiativen fördern, um
1609 kulturelle Vielfalt zu stärken und neue Freizeitmöglichkeiten zu schaffen. Dies 1610 wird
nicht nur das Gemeinschaftsgefühl fördern, sondern auch Tourist*innen 1611 anziehen.

1612 **Ausarbeitung von Schutzmaßnahmen gegen Feinstaub und Lärm auf bestimmten** **Straßen**

1613 Die Belastung durch Feinstaub und Lärm stellt ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko
1614 dar, insbesondere für vulnerable Gruppen wie Kinder und ältere Menschen. Daher
1615 fordern wir gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität und zur 1616
Lärminderung in stark betroffenen Bereichen. Eine saubere Umwelt ist 1617
entscheidend für das Wohlbefinden aller Bürger*innen.

1618 **Reduzierung des LKW-Aufkommens und -Parkens in Wanne**

1619 Das hohe LKW-Aufkommen führt nicht nur zu Verkehrsproblemen, sondern auch zu 1620
einer erhöhten Belastung durch Lärm und Abgase. Wir setzen uns dafür ein,
1621 städteübergreifende Lösungen zu finden, um diese Problematik effektiv anzugehen.

A33 Kapitel 7.1: Stadtbezirk Wanne

1622 Eine bessere Verkehrsplanung kann dazu beitragen, die Lebensqualität im 1623
Stadtteil erheblich zu steigern.

1624 **Einführung zusätzlicher 30-km/h-Abschnitte an Altenheimen, Schulen und Kitas**

1625 Die Sicherheit unserer älteren Mitbürger*innen sowie unserer Kinder hat oberste
1626 Priorität. Durch die Einführung weiterer Geschwindigkeitsbegrenzungen können wir
1627 gefährliche Situationen entschärfen und Unfälle vermeiden helfen. Dies fördert
1628 ein sicheres Umfeld für alle Verkehrsteilnehmer*innen.

1629 **Sichere Radverkehrsspur an der Dorstener Straße**

1630 Der Umbau dieser Straße würde nicht nur den Radverkehr sicherer machen, sondern
1631 auch Anreize schaffen, das Fahrrad als umweltfreundliches Verkehrsmittel zu
1632 nutzen. Ein gut ausgebautes Radwegenetz trägt zur Reduzierung des motorisierten 1633
Verkehrs bei und verbessert die Luftqualität in Wanne erheblich. Zudem fördert 1634 es
einen aktiven Lebensstil unter den Bürger*innen.

1635 **Ausweitung der Fußgängerzone Wanne**

1636 Eine attraktive Fußgängerzone lädt zum Verweilen ein und stärkt das lokale
1637 Gewerbe durch erhöhte Besucherzahlen. Indem wir den Fußverkehr ausweiten, 1638
schaffen wir einen lebendigen Raum für Begegnungen und Veranstaltungen. 1639
Gleichzeitig bleibt Platz für Radfahrer*innen, was eine inklusive Mobilität 1640 fördert.

1641 **Sanierung oder Beseitigung von Schrottimmobilien im Stadtbezirk**

1642 Schrottimmobilien sind nicht nur ein ästhetisches Problem - sie mindern die
1643 Lebensqualität im Viertel erheblich. Wir fordern eine konsequente Sanierung oder
1644 gegebenenfalls Abriss dieser Gebäude durch die Stadt oder deren Eigentümer*innen
1645 zur Verbesserung des Wohnumfelds. Ein gepflegtes Stadtbild trägt zum 1646
Wohlbefinden aller Bewohner*innen bei.

1647 **Sozialen Konflikten an Buschmannshof/Postpark mit integrativen und 1648 kommunikativen Ansätzen begegnen**

1649 Buschmannshof und Postpark sind zentrale Orte im Bezirk Wanne, die derzeit von
1650 großen sozialen Spannungen geprägt sind. In den letzten Jahren haben Politik und
1651 Verwaltung Bemühungen unternommen, die bestehenden Konflikte zu lösen. Für uns
1652 ist klar: Dabei muss stets ein kommunikativer und integrativer Ansatz im Fokus 1653
stehen - Verdrängung löst keines der bestehenden Probleme!

1654 **Aufwertung des Buschmannshofs durch Freizeit- und Sportangebote**

1655 Der Buschmannshof hat Potenzial als Ort für Begegnung und Aktivität; daher
1656 wollen wir ihn mit attraktiven Freizeitangeboten beleben. Durch Sport- und
1657 Spielmöglichkeiten können wir sowohl Kinder als auch Erwachsene motivieren, sich 1658
aktiv zu beteiligen. Dies fördert nicht nur die Gesundheit, sondern auch den 1659
sozialen Zusammenhalt.

1660 **Schließung der Zentraldeponie Emscherbruch und nachhaltige Rekultivierung**

1661 Die Schließung dieser Deponie ist notwendig für den Umweltschutz sowie die
1662 Gesundheit der Anwohner*innen; sie wurde bereits lange gefordert! Nach ihrer
1663 Schließung soll das Gelände nachhaltig rekultiviert werden – idealerweise so,
1664 dass sie als Naherholungsgebiet für alle Bürger*innen genutzt werden kann! So

¹⁶⁶⁵ schaffen wir einen wertvollen Raum für Naturerlebnisse direkt vor unserer ¹⁶⁶⁶ Haustür.

Kapitel 7.2: Stadtbezirk Herne-Mitte

1667 **Als Herner GRÜNE wollen wir für Mitte:**

- 1668 • ein neues Profil für die Innenstadt als Wohnstandort entwickeln
- 1669 • den Robert-Brauner-Platzes als Ankerpunkt für die Innenstadt umgestalten
- 1670 • den Autoverkehr durch den Rückbau von Parkplätzen und Verlagerung an 1671
periphere Lagen reduzieren
- 1672 • eine Verbesserung des Europaplatzes als Eingangstor zur Innenstadt
- 1673 • gezielt gastronomische Betriebe für die Innenstadt ansprechen
- 1674 • die Aufenthaltsqualität durch neue Grünflächen und kommunikative Orte
1675 steigern
- 1676 • Spielorte für Kinder in Leerständen und im öffentlichen Raum entwickeln
- 1677 • die konsequente Umsetzung des „Rahmenkonzepts Plätze“
- 1678 • die Umwandlung der Schulstraße in eine Fahrradstraße
- 1679 • während der Bauzeit der A 43 eine annehmbare Verkehrsführung sicherstellen

1680 **Entwicklung eines neuen Profils für die Innenstadt als Wohnstandort mit Handel 1681 und Dienstleistungen**

1682 Die Innenstadt in Mitte ist von der Wertigkeit immer noch ein Zentrum mit 1683
gesamtstädtischem Versorgungsanspruch, auch wenn der Einzelhandelsbesatz in den 1684
letzten Jahren hinsichtlich der Qualität und Quantität weiter nachgelassen hat.

1685 Die Gründe sind hier vielfältig und treffen auf viele Städte so zu. Es gilt,
1686 hier ein neues Profil für die Innenstadt zu entwickeln, das die Schwäche des
1687 Handels ausfüllt. Wir sehen neue Entwicklungschancen in der Realisierung von
1688 hochwertigen Wohn- und Freizeitqualitäten. Die Innenstadt mit den Seitenstraßen 1689
ist mit ihren Gründerzeithäusern ein Attraktionspunkt, der bislang zu wenig 1690 genutzt
wird.

1691 **Umgestaltung des Robert-Brauner-Platzes als Ankerpunkt für die Innenstadt**

1692 Der Robert-Brauner-Platz hat das Potenzial, ein zentraler Treffpunkt in der
1693 Innenstadt zu werden. Eine attraktive Gestaltung kann dazu beitragen, mehr
1694 Menschen anzuziehen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Hier sollten auch 1695
kulturelle Veranstaltungen stattfinden können, um das Leben im Stadtzentrum zu 1696
beleben.

1697 **Reduzierung des Autoverkehrs durch Rückbau von Parkplätzen und Verlagerung an 1698 periphere Lagen**

1699 Eine autoärmere Innenstadt verbessert nicht nur die Luftqualität, sondern
1700 schafft auch Raum für schnelleren ÖPNV, Fußgängerinnen und Radfahrerinnen. Durch
1701 den Rückbau von Parkplätzen können neue Grünflächen entstehen, die zur 1702
Aufenthaltsqualität beitragen. Dies fördert zudem eine nachhaltige Mobilität in 1703 der
Stadt.

1704 **Verbesserung des Europaplatzes als Eingangstor zur Innenstadt**

1705 Der Europaplatz ist ein wichtiges Eingangstor zur Innenstadt, seine derzeitige 1706
Gestaltung ist jedoch unzureichend und trägt zu sozialen Problemen bei. Eine
1707 umfassende Umgestaltung könnte dazu beitragen, diesen Platz wieder attraktiv zu
1708 machen und ihn als positiven Anlaufpunkt zu etablieren. Aufgrund des gerade
1709 erfolgten und aus unserer Sicht misslungenen Umbaus mit hoher öffentlicher
1710 Förderung, ist eine Neugestaltung zunächst auf wenige Randbereiche möglich. Hier 1711
geht es vorwiegend um die Fläche direkt vor dem Museum sowie die Flächen zur 1712
Holsterhauser Straße hin.

1713 **Ansprache gezielter gastronomischer Betriebe für die Innenstadt**

1714 Gastronomie spielt eine entscheidende Rolle bei der Belebung urbaner Räume;
1715 daher sollten gezielt neue Betriebe angesprochen werden, um Vielfalt zu
1716 schaffen. Ein breites Angebot an Restaurants und Cafés kann dazu beitragen, mehr 1717
Besucher*innen anzuziehen und das soziale Leben zu fördern. Dies stärkt nicht 1718 nur
die Wirtschaft vor Ort, sondern erhöht auch die Lebensqualität.

1719 **Schaffung von mehr Aufenthaltsqualitäten durch Grünflächen und kommunikative 1720 Orte**

1721 Mehr Grün im öffentlichen Raum sorgt nicht nur für eine bessere Luftqualität,
1722 sondern lädt auch zum Verweilen ein und fördert soziale Interaktionen zwischen
1723 den Bürger*innen. Kommunikationsorte wie Bänke oder kleine Plätze können 1724
Begegnungen ermöglichen und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Solche Maßnahmen
1725 tragen zur Attraktivität der Innenstadt bei.

1726 **Entwicklung von Spielorten für Kinder in Leerständen und im öffentlichen Raum**

1727 Kinderfreundliche Räume sind essenziell für eine lebendige Stadt. Die Innenstadt
1728 sollte daher mehr Orte des Spielens und Lernens erhalten. Hier denken wir an
1729 Flächen der Fußgängerzone aber auch an Leerständen in Geschäftsimmobilien. Diese
1730 Angebote fördern nicht nur die Entwicklung von Kindern, sondern ziehen auch 1731
Familien in die Innenstadt zum Wohnen, aber auch zum Einkaufen zurück. Ein 1732
kinderfreundliches Umfeld stärkt zudem das soziale Miteinander.

1733 **Konsequente Umsetzung des „Rahmenkonzept Plätze“**

1734 Das „Rahmenkonzept Plätze“, das 2023 verabschiedet wurde, zeigt klare
1735 Entwicklungsrichtungen für einzelne Plätze auf. Generell sollen versiegelte
Flächen als Grünfläche neugestaltet werden.

1736 Dies sind sinnvolle Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung und
1737 auch zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt als Aufenthaltsort.

1738 **Umwandlung der Schulstraße in eine Fahrradstraße**

1739 Die Umwandlung dieser Straße würde nicht nur den Radverkehr sicherer machen,
1740 sondern auch Anreize schaffen, das Fahrrad als umweltfreundliches Verkehrsmittel
1741 zu nutzen. Ein gut ausgebautes Radwegenetz trägt zur Reduzierung des

1742 motorisierten Verkehrs bei und verbessert somit die Luftqualität in Herne-Mitte
1743 erheblich. Zudem fördert es einen aktiven Lebensstil unter den Bürger*innen. Wir
1744 werden auch den Anschluss der Schulstraße an die Radstraßen Bochumer Straße und
1746 Vinckestraße (Teilstück zwischen Horsthauser Straße und Hölkeskampring) ¹⁷⁴⁷
anstreben.

1748 **Sicherstellung einer annehmbaren Verkehrsführung während der Bauzeit der A43**

1749 Im Rahmen des Ausbaus der A43 stehen jetzt zwei große Brückensanierungen
1750 (Rottbruchstraße und Holsterhauser Straße) an. Während der Bauzeit muss der
1751 öffentliche Nahverkehr sichergestellt werden. Eine gute Verkehrsführung für alle
1752 Verkehrsträger ist natürlich auch entscheidend dafür, dass Pendler*innen
weiterhin problemlos ihre Ziele erreichen können sowie das Anwohner*innen nicht
1754 zusätzlich belastet werden

Kapitel 7.3: Stadtbezirk Eickel

1755 Als Herner GRÜNE wollen wir für Eickel:

- 1756 • den nachhaltigen Schutz und die Pflege der „grünen Lungen“ Eickels
- 1757 • sichere Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen den Erholungsparks schaffen
- 1758 • die Dürerhalde als Naherholungsziel mit Sitzgelegenheiten attraktiver und
1759 als Landmarke des Ruhrgebiets bekannt machen
- 1760 • die Spielangebote für Kinder und Jugendliche ausweiten
- 1761 • eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sicherstellen
- 1762 • Sicher sein auf Fuß-, Rad- und Parkwegen
- 1763 • den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil Wanne-Süd durch Begegnungsorte
1764 fördern
- 1765 • keine neue Bebauung östlich der Bielefelder Straße
- 1766 • bestehende Quartiersplätze durch Begrünung und Aufenthaltsmöglichkeiten
1767 aufwerten
- 1768 • die Bürger*innen bei kritischen Verwaltungsverfahren unterstützen und
1769 transparente Entscheidungen einfordern

1770 Nachhaltiger Schutz und Pflege der „grünen Lungen“ Eickels

1771 Die großen Parks in Eickel sind essenziell für das Wohlbefinden der
1772 Anwohnerinnen. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Flächen nicht nur erhalten,
1773 sondern auch aktiv gepflegt werden, um ihre ökologischen Funktionen zu
stärken.

1774 Eine regelmäßige Pflege und Aufwertung dieser Flächen trägt dazu bei, die
1775 Biodiversität zu fördern und einen Lebensraum für verschiedene Tier- und
1776 Pflanzenarten zu schaffen. Darüberhinaus unterstützen wir das ehrenamtliche 1777
Engagement der im Stadtteil aktiven Bürger*innen wie z.B. der Grünfinken.

1778 Schaffung sicherer Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen den Erholungsparks

1779 Um die Parks besser zugänglich zu machen, benötigen wir sichere Verbindungen für
1780 Fußgängerinnen und Radfahrerinnen. Dies fördert nicht nur die Gesundheit, 1781
sondern auch eine umweltfreundliche Mobilität. Durch gut ausgebaute Wege, z.B.
1782 vom Volkspark Eickel zum Königsgruber Park, können wir zudem den motorisierten
1783 Verkehr reduzieren und die Luftqualität in Eickel verbessern. Es gilt das
1784 Nebeneinander verschiedener Gruppen, wie Fußgänger*innen mit und ohne Kinder
1785 oder Hund, Rollstuhlfahrer*innen, schnelle E-Bike Fahrer*innen, Skater usw. zu 1786
organisieren. Wir begrüßen die Einführung der Fahrradzone Gartenstadt und

1787 fordern hier eine sichtbare Markierung auf dem Straßenbelag. Ferner wünschen wir 1788 uns eine Erweiterung in anderen Quartieren.

1789 **Attraktivierung der Dürerhalde als Naherholungsziel mit Sitzgelegenheiten und Bekanntmachung als Landmarke des Ruhrgebiets** 1790

1791 Die Dürerhalde hat viel Potenzial als Erholungsort, das wir nutzen möchten.

1792 Durch zusätzliche Sitzgelegenheiten können wir diesen Ort für alle Bürgerinnen
1793 einladender

1794 gestalten und gleichzeitig ihren einzigartigen Blick über das Ruhrgebiet 1795 hervorheben. Zudem wollen wir Veranstaltungen und Aktivitäten fördern, die das 1796 Bewusstsein für diesen besonderen Ort stärken.

1797 **Ausweitung der Spielangebote für Kinder und Jugendliche**

1798 Kinder und Jugendliche brauchen Raum zum Spielen und Entdecken; daher wollen wir

1799 die Spielmöglichkeiten im Stadtteil erweitern. Die Angebote sollen alle 1800 Altersgruppen berücksichtigen. Darüber hinaus möchten wir innovative

1801 Spielkonzepte, wie Parcourflächen, entwickeln, die sowohl Bewegung als auch

1802 Kreativität anregen. Ein besonderer Augenmerk soll auf naturnahe 1803 Spielmöglichkeiten gelegt werden.

1804 **Sicherstellung einer guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr**

1805 Eine funktionierende Infrastruktur ist entscheidend für die Lebensqualität in

1806 Eickel. Wir setzen uns dafür ein, dass die Taktung der Straßenbahnlinien 306/316

1807 sowie 368 verdichtet und harmonisiert werden, um eine gute Erreichbarkeit zu 1808 gewährleisten. Zusätzlich wollen wir prüfen, wie neue Linien oder Haltestellen 1809 geschaffen werden können, um auch abgelegene Bereiche besser anzubinden.

1810 **Sicher auf Fuß-, Rad- und Parkwegen**

1811 Bei Baumaßnahmen gilt es Fuß- und Radwege neu anzulegen und möglichst viel Grün

1812 zu schaffen. Parallel gilt es vorhandene Wege verkehrssicher zu erhalten und zu 1813 pflegen. Bei Parkanlagen muss für eine ausreichende ökologische und intelligente 1814 Beleuchtung (Smart Lighting) gesorgt werden.

1815 **Ablehnung der geplanten Bebauung östlich der Bielefelder Straße**

1816 Diese Bebauung halten wir ökologisch nicht für sinnvoll; die 1,4 ha große

1817 Freifläche ist sowohl ökologisch als auch klimatisch wertvoll. Zudem erwarten 1818 wir durch bereits bestehende Entwicklungen wie das Blumenthalgelände eine 1819 erhöhte Verkehrsbelastung auf dieser Straße. Der Erhalt dieser Fläche ist 1820 entscheidend für das lokale Mikroklima und sollte daher Priorität haben.

1821 **Förderung des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil Wanne-Süd**

1822 Ein lebendiges Quartier lebt von seinen Begegnungsmöglichkeiten. Wir möchten

1823 Orte schaffen, an denen sich Menschen treffen können, um Gemeinschaft zu 1824 erleben. Dazu gehören auch regelmäßige Feste und Veranstaltungen, die den 1825 Austausch zwischen verschiedenen Generationen und Kulturen fördern.

**1826 Aufwertung bestehender Quartiersplätze durch Begrünung und 1827
Aufenthaltsmöglichkeiten**

1828 Die bestehenden Plätze sollen durch mehr Grünflächen und Sitzgelegenheiten attraktiver werden, z.B. auch durch die Stadterassen. So schaffen wir Räume soziale Interaktion und Freizeitgestaltung. Eine ansprechende Gestaltung dieser Plätze kann zudem dazu beitragen, das Sicherheitsgefühl der Anwohnerinnen zu erhöhen.

1833 Unterstützung der Bürger*innen bei kritischen Verwaltungsverfahren

1834 In vielen Fällen fühlen sich Bürger*innen von bürokratischen Prozessen
1835 überfordert oder unzureichend informiert über ihre Rechte und Möglichkeiten
zur
1836 Mitbestimmung. Wir setzen uns dafür ein, dass transparente Informationen 1837
bereitgestellt werden und Beratungsangebote geschaffen werden, damit 1838
Anwohner*innen ihre Anliegen effektiv vertreten können.

Kapitel 7.4: Stadtbezirk Sodingen

1839 **Als Herner GRÜNE wollen wir für Sodingen:**

- 1840 • die bestehenden Freiflächen bewahren
- 1841 • Horsthausen als nächste Städteumbaumaßnahme ins Auge nehmen
- 1842 • die Erweiterung des ÖPNV-Strecken-Angebots auf den Linien 311 und 321
- 1843 • Takt-Angebotsverbesserungen auf den Linien 324 und 351
- 1844 • mehr Beachtung und Ausbau für die Rolle des Börniger Bahnhofs
- 1845 • Projekte wie die Klimaschutzsiedlung an der Wiescherstraße unterstützen
- 1846 • Spielplätze im Quartier aufwerten
- 1847 • Modernisierung und Erhalt des Quartiersmittelpunktes der Akademie Mont-
1848 Cenis
- 1849 • Kurt-Edelhagen-Platz begrünen
- 1850 • Ausbau der Fahrradinfrastruktur im Bezirk

1851 **Bestehende Freiflächen bewahren**

1852 Der Erhalt unbebauter Flächen ist entscheidend für die Biodiversität und das ¹⁸⁵³
Mikroklima in Sodingen. Das Grabeland in Horsthausen am Kanal dient nicht nur
¹⁸⁵⁴ als Erholungsraum, sondern auch als wichtiger Lebensraum für Pflanzen und
Tiere. ¹⁸⁵⁵ Wir setzen uns dafür ein, solche Flächen langfristig zu schützen.

1856 **Ausbau der Fahrradinfrastruktur**

1857 Eine gut ausgebaute Fahrradinfrastruktur fördert umweltfreundliche Mobilität und
1858 Gesundheit. Wir fordern mehr Fahrradbügel, Fahrradabstellplätze sowie
1859 Reparatursäulen, um das Radfahren attraktiver zu machen. Dies trägt zur
1860 Reduzierung des motorisierten Verkehrs bei. Insbesondere wollen wir eine neue ¹⁸⁶¹
Führung des Radweg Kirchstraße weiter verfolgen und den Bau des Fahrradweges ¹⁸⁶²
Sodinger Straße kritisch begleiten.

1863 **Erweiterung des ÖPNV-Strecken-Angebots auf den Linien 311 und 321**

1864 Der öffentliche Nahverkehr ist eine wichtige Säule für die Erreichbarkeit im
1865 Stadtbezirk. Wir möchten das Angebot auf den Linien 311 und 321 erweitern, um ¹⁸⁶⁶
eine bessere Anbindung an wichtige Ziele zu gewährleisten. Insbesondere die ¹⁸⁶⁷
Verbindung zum Industriegebiet „Friedrich der Große“ soll verbessert werden.

1868 **Takt-Angebotsverbesserungen auf den Linien 324 und 351**

1869 Um den Bedürfnissen der Bürgerinnen gerecht zu werden, sind Taktverbesserungen
1870 auf den Linien 324 und 351 notwendig. Diese sollen insbesondere Freizeitfahrten zum
Gysenbergpark unterstützen und die Erreichbarkeit neuer Einrichtungen wie ¹⁸⁷²

1871 der Sodinger Feuerwache erhöhen. Ein attraktives ÖPNV-Angebot fördert die 1873 Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

1874 **Mehr Beachtung des Börniger Bahnhofs**

1875 Wir fordern eine zeitnahe Aufwertung des Börniger Bahnhofs. Seiner Rolle 1876 entsprechend sollen die Planungen im Rahmen des Konzepts „S-Bahn 2.0“

1877 berücksichtigt werden. Insbesondere wollen wir den Bahnhof zu einer Mobilstation 1878 ausbauen.

1879 **Projekte wie die Klimaschutzsiedlung an der Wiescherstraße unterstützen**

1880 Der Stadtbezirk hat viel Potenzial für nachhaltige Entwicklungen; wir möchten

1881 dieses aktiv nutzen und fördern. Innovative Projekte wie die Klimaschutzsiedlung 1882 an der Wiescherstraße zeigen Wege auf, wie wir ökologisch verantwortungsbewusst 1883 handeln können. Nachhaltigkeit muss bei allen Planungen Priorität haben.

1884 **Spielplätze im Quartier aufwerten**

1885 Die Spielplatzbedarfsplanung für das gesamte Stadtgebiet hat aufgedeckt, dass es 1886 großen Nachholbedarf gibt. Für Kinder und Jugendliche in Sodingen ist ein 1887 schöner und bespielbarer Spielplatz nicht eben um die Ecke, deswegen wollen wir 1888 bestehende Spielplätze aufwerten und neue erschließen.

1889 **Modernisierung und Erhalt des Quartiersmittelpunktes der Akademie Mont-Cenis**

1890 An der Akademie findet sich eines der frequentiertesten Nebenzentren in Herne.

1891 Anderen Quartieren in Sodingen fehlt dieser Fokus allerdings, deswegen wollen 1892 wir diesen Lebensmittelpunkt in Sodingen erhalten und weiter modernisierung - 1893 auch wenn die Akademie nun in Hand des Landes NRW liegt.

1894 **Kurt-Edelhagen-Platz begrünen**

1895 Der Kurt-Edelhagen-Platz ist seit 100 Jahren ein wichtiger Treffpunkt mitten in

1896 Sodingen. Allerdings gibt es dort viel Bedarf den Platz einladender und

1897 familienfreundlicher zu machen. Durch eine Begrünung des Platzes wollen wir das 1898 erreichen.

1899 **Horsthausen als nächste Städteumbaumaßnahme ins Auge nehmen**

1900 Nach den Städteumbauprojekten Herne-Mitte und Wanne-Süd wollen wir als nächstes

1901 Horsthausen in den Blick nehmen und im Rahmen eines solchen Projektes

aufwerten. 1902 Dabei wollen wir darauf hinwirken, dass das Quartier nachhaltiger, 1903 familienfreundlicher und rundherum GRÜNER gestaltet wird.

Kapitel 7.5: Funkenberg-Quartier

1914 Als Herne GRÜNE wollen wir für im Rahmen der Umsetzung des Funkenberg-Quartiers:

- 1916 • den Ausbau der ÖPNV-Anbindung
- 1917 • Rad- und Fußverkehr innerhalb des Quartiers fördern
- 1918 • einen zweiten Busbahnhof am Südausgang des Herner Bahnhofs
- 1919 • die Umwandlung einer Fahrspur auf dem Westring in eine Busspur
- 1920 • weiträumige Verkehrslenkungsmaßnahmen wie den Bau von Parkhäusern an den
1921 Autobahnabfahrten

1922 Als Herne GRÜNE betrachten wir das Funkenbergquartier als eine große Chance für
1923 die zukünftige Entwicklung der Stadt. Wir begrüßen es sehr, dass Herne
1924 Hochschulstandort werden wird. Allerdings haben wir große Bedenken in Hinblick
1925 auf die absehbare Verkehrsbelastung am ohnehin schon vielbefahrenen Knotenpunkt
1926 Westring/Herne Bahnhof. Um einer entsprechenden Entwicklung vorzubeugen, sehen
1927 wir es als erforderlich und geboten an, den Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen
1928 zu fördern. Wir streben eine integrierte Verkehrsplanung an, die sowohl den
Bedürfnissen der zukünftigen Nutzer*innen als auch denen aller Bürger*innen und
den Zielen des Klimaschutzes gerecht wird. 1930

1931 **Ausbau der ÖPNV-Anbindung**

1932 Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) rund um das Funkenbergquartier
1933 ist entscheidend, um die Erreichbarkeit zu verbessern. Eine leistungsfähige
1934 ÖPNV-Anbindung wird nicht nur den Zugang zu wichtigen Zielen in der Stadt
erleichtern, sondern auch den Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel
fördern. 1935 1936

1937 **Rad- und Fußverkehr in das Quartier fördern**

1938 Die Förderung von Rad- und Fußverkehr ist ein zentraler Bestandteil einer
1939 nachhaltigen Mobilität im Funkenbergquartier. Durch die Schaffung attraktiver
1940 Rad- und Fußwege wird die Sicherheit für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
1941 erhöht und die Nutzung dieser umweltfreundlichen Verkehrsträger gefördert. Der
bestehende Radweg Friedrich der Große soll über das Funkenbergquartier zum
Herner Bahnhof durchgebunden werden. 1942 1943

1944 **Zweiter Busbahnhof am Südausgang des Herner Bahnhofs**

1945 Wegen der erkennbaren Kapazitätsengpässe für den Busverkehr am Herner Bahnhof
1946 durch den Ausbau des Funkenbergquartiers befürworten wir den Bau eines zweiten
1947 Busbahnhofbereiches am Südausgang des Herner Bahnhofs. Die Einrichtung eines
1948 zweiten Busbahnhofs am Südausgang des Herner Bahnhofs würde eine erhebliche
1949 Entlastung des bestehenden Busverkehrs ermöglichen. Dies würde nicht nur die
1950 Kapazität erhöhen, sondern auch die Wartezeiten für Fahrgäste verkürzen und den

1951 Umstieg zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln erleichtern. Ein zusätzlicher 1952
Busbahnhof könnte zudem dazu beitragen, den Verkehrsfluss in der Innenstadt zu 1953
optimieren und Staus zu reduzieren.

1954 **Busspuren auf dem Westring**

1955 Die Umwandlung einer Fahrspur auf dem Westring in eine Busspur wird den
1956 Nahverkehr erheblich beschleunigen und effizienter gestalten. Durch die 1957
Reduzierung von Ampelstopps für Busse können diese schneller ihre Ziele 1958
erreichen. Diese Maßnahme stärkt den öffentlichen Nahverkehr.

1959 **Weiträumige Verkehrslenkungsmaßnahmen**

1960 Der Bau von Sammelparkhäusern an den Autobahnabfahrten und am Rand der
1961 Innenstadt ist eine sinnvolle Maßnahme zur Lenkung des Zielverkehrs in das
1962 Funkenbergquartier. Wir wollen vernetzte Mobilität in das Quartier ermöglichen 1963
und so eine Überlastung des Verkehrsknotens am Herner Bahnhof vermeiden.

Kapitel 7.6: Blumenthal

1954 Als Herner GRÜNE wollen wir für Blumenthal:

- 1955 • ausreichend Raum für Artenschutz und Biodiversität
- 1956 • eine gewerbliche Entwicklung nur im Einklang mit Klimaverträglichkeit und Freiraumschutz 1957
- 1958 • attraktiven Städtebau und zukunftsfähige und innovative Nutzungen
- 1959 • die Entwicklung des Standortes im Kontext des Gesamtquartiers
- 1960 • eine stadtverträgliche Erschließung und nachhaltige Mobilitätskonzeption

1961 Wir Herner GRÜNE betrachten die Entwicklung des Blumenthal-Geländes als eine der

1962 zentralen Herausforderungen der Stadtpolitik in den 2020er Jahren. Wir sehen
1963 unsere Verpflichtung, die Fläche zukunftsorientiert zu beplanen und ökologische
1964 Aspekte ins Zentrum zu rücken. Wir setzen uns dafür ein, die Bürger*innen in den
1965 gesamten Entwicklungsprozess einzubinden und eine von der Stadtgesellschaft
1966 breit getragene städtebauliche Vision zu entwickeln und zu verwirklichen.

1967 **Ausreichend Raum für Artenschutz und Biodiversität**

1968 Die besondere Bedeutung des Standortes Blumenthal für die Biodiversität in
1969 unserer Stadt ist im Laufe des Planungsprozesses immer deutlicher geworden. Dies
1970 erfordert eine Begrenzung der Bebauung und eine besondere Gestaltung des Freiraums auf dem Gelände. Für die dort lebenden geschützten Arten soll auch zukünftig ausreichend Platz auf dem Standort sein. 1972

1973 **Gewerbliche Entwicklung nur im Einklang mit Klimaverträglichkeit und Freiraumschutz** 1974

1975 Für uns ist zentral, dass durch die bauliche Inanspruchnahme des Geländes keine
1976 negativen Auswirkungen auf das Stadtklima entstehen dürfen. Der Bebauungsgrad sollte 30 % nicht überschreiten, auch um vorhandene Hitzeinseln nicht zusätzlich zu belasten und den Luftaustausch nicht zu beeinträchtigen. 1978

1979 **Attraktiven Städtebau sowie zukunftsfähige und innovative Nutzungen**

1980 Wir wollen eine bauliche Inanspruchnahme des Blumenthal-Geländes ausschließlich
1981 für hochwertige gewerbliche Nutzungen, etwa in den Bereichen Hochtechnologie und
1982 Wissensindustrien. Insbesondere die Ansiedlung von Forschungseinrichtungen
1983 befürworten wir, um innovative Impulse für die Region zu setzen. So kann auch sichergestellt werden, dass vom Standort keine Lärm- oder Luftbelastungen ausgehen. 1984 1985

1986 **Entwicklung des Standortes im Kontext des Gesamtquartiers**

1987 Um eine harmonische Integration des Blumenthal-Geländes in die umliegenden
1988 Wohnlagen zu gewährleisten, fordern wir einen umfassenden städtebaulichen

1989 Rahmenplan für Wanne-Süd. Dieser Plan soll nicht nur das Blumenthal-Gelände
1990 selbstberücksichtigen, sondern auch die raumstrukturellen Beziehungen zu
1991 benachbarten Stadtteilen wie Holsterhausen und Eickel einbeziehen. Von der 1992
Entwicklung des Blumenthal-Geländes müssen auch die anliegenden Stadtteile 1993
profitieren.

1994 **Stadtverträgliche Erschließung und nachhaltige Mobilitätskonzeption**

1995 Eine nachhaltige Mobilitätskonzeption ist für uns essenziell bei der Entwicklung
1996 des Blumenthal-Geländes. Zusätzlicher Individualverkehr durch die Entwicklung
1997 des Blumenthal-Geländes muss möglichst vermieden werden, da das vorhandene
1998 Straßennetz im Umfeld bereits stark ausgelastet ist. Das Gebiet schließt an den
1999 Wanne-Eickeler Hauptbahnhof an. Diese Lagegunst muss durch die Verwirklichung
2000 geeigneter Infrastruktur gehoben werden, um die Abtrennung durch den
2001 Güterbahnhof zu überwinden. Die städtebauliche Entwicklung ist konsequent auf 2002
Nahmobilität und umweltgerechte Verkehrsträger auszurichten.